



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
98 (1888)**

35 (10.2.1888)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-34015](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-34015)

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung.

Abonnement:
50 Pfg. monatlich
Bringerlohn 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag M. 1.90 pro Quartal.

Inserate:
Die Zeitungs-Zeile 20 Pfg.
Die Annoncen-Zeile 40 Pfg.
Einzelnummern 3 Pfg.
Doppelnummern 5 Pfg.

Badische Volkszeitung.

Erscheint täglich,
Sonntags und Feiertage ausgenommen.

Mannheimer Volksblatt.

Nr. 35.

Gelesen und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Freitag, 10 Februar 1888.

Notariell beglaubigte Auflage: 3500 Exemplare.

Notariell beglaubigter, fester und zahlender Abonnentenstand über 8000 Exemplare.

Notariell beglaubigter fester Abonnentenstand des „General-Anzeigers“ in der Stadt Mannheim: 4826 Abonnenten.

Notariell beglaubigter fester Abonnentenstand in den Ortschaften der Amtsbezirke Mannheim, Weinheim, Schwesingen: 2724 Abonnenten.

Von der Kaiserlichen Postbehörde bestellte Exemplare (für circa 300 Ortschaften) laut postalischer Urkunde 900 Abonnenten.

„Weniger erfreulich“

Es ist seit einigen Tagen das Befinden unseres Kronprinzen. „Weniger erfreulich“, so lautet die Zeitungsformel, welche sehr vorsichtig gehalten und doch geeignet ist, die Hoffnungen des deutschen Volkes wieder um einige Grade herabzusenken. Dr. Mackenzie bleibt zunächst in San Remo; man braucht nicht gerade ängstlich veranlagt zu sein, um darin ein beachtenswertes Symptom zu erblicken. Wie der Berliner „Börsen-Cour.“ von angeblich zuverlässiger Seite erfährt, wäre aus San Remo an den Professor Bergmann die telegraphische Mittheilung gelangt, er möge sich bereit halten, erforderlichen Falls zum Kronprinzen zu kommen, um die Operation vorzunehmen. Es sei damit nicht gesagt, daß diese Operation unbedingt nötig sein wird, aber man setze doch der Eventualität entgegen. Ob man diese früh genug erkennen werde, um Professor Bergmann Zeit zur Reise nach San Remo zu lassen, frage ich, wäre dies nicht der Fall, so würde Doktor Braunmann, der sich bereits dort befindet, die Operation vornehmen. Die Operation werde lediglich den Zweck verfolgen, die Eriticungsgefahr, welche bei der Krankheit, wie sie beim Kronprinzen vorliegt, sehr schnell eintreten kann, zu beseitigen. Die Operation sei keineswegs schwierig oder gefährbringend. Auch von anderer Seite wird angegeben, daß die Schwellung im Kehlkopf von neuem zugenommen hat und das Athmen erschwert; indeß sei noch nicht die Hoffnung aufzugeben, daß auch jetzt eine Operation noch nicht erforderlich werden dürfte. Möge sich diese Hoffnung erfüllen.

* Wieder um eine Freiheit ärmer

ist das deutsche Volk, weil es statt alle drei Jahre nunmehr in fünfjährigen Perioden zum Reichstag wählen soll! So jammerlich befehllicher Weise sogenannte „demokratische“ Blätter, die vom Volke nur soviel wissen, daß es zum Ausbrüten gerade gut genug ist. Wir glauben, wenn man dem Volke sein allgemeines geheimes Wahlrecht läßt — und daran soll nicht gerüttelt werden — dann wählt es lieber alle fünf Jahre, da es ja inzwischen noch für die Landes- und Kommunalvertretung gerade genug zu wählen gibt. Mit 188 gegen 15 Stimmen hat der Reichstag die Verlängerung der Legislaturperiode von drei auf fünf Jahre angenommen. Dieses Stimmverhältnis enthält die schneidendste Kritik der letzten Deklamationen, mit welchen die Gegner diese Aenderung als eine Verkümmerung der Volkrechte bekämpft hatten. Die sogenannte Kartell-Majorität hat im vollen

Haufe nur 20 Stimmen über die absolute Mehrheit; die Verlängerung der Legislaturperiode aber ist fast mit Zweidrittel Mehrheit beschlossen worden. Die Majoritäts-Parteien waren zahlreich zur Stelle; die Parteien der Minderheit, die großen „Volksfreunde“, aber waren so schwach vertreten, daß darin geradezu eine Verleugnung der von dieser Seite gehaltenen Reden durch einen Theil der Angehörigen der Minderheit liegt.

* Rußland spricht!

Das der russischen Regierung nahesteheende „Journal de St. Petersbourg“ schreibt: Die mit Ungeduld erwartete Rede Bismarcks liegt nur im Auszuge vor. Aber schon jetzt kann man deren Zweck würdigen; der Reichskanzler hat erklärt, daß er mit seiner Rede in keiner Weise einen Einfluß ausüben wolle auf die Abstimmung des Reichstages bezüglich des von demselben geforderten Credits, sondern daß er sich über die allgemeine Lage Europa's aussprechen wolle. Diese Klauselung schien geboten durch die Commentare, welche die Veröffentlichung des deutsch-österreichischen Bündnißvertrages

vom Jahre 1879 hervorgerufen hätte. Wir glauben, daß dieser Zweck erreicht ist. Fürst Bismarck hat den rein und ausschließlich der Vertheidigung gewidmeten Charakter dieses Bündnisses betont. Das ist der wesentliche Punkt. Durch das Geheimniß, welches über den deutsch-österreichischen Bündnißvertrag herrschte, konnte die Annahme, daß es sich um

ein unter Umständen aggressives Bündniß

handle, nur an Bestand gewinnen, und die überreizten Leidenschaften an gewissen Stellen empfangen durch diese Annahme eine gefährliche Nahrung. Nachdem nun der Reichskanzler bezeugt hat, welches Vertrauen das Wort des Kaisers von Rußland, dessen friedliche Absichten laut verklärt sind, ihm einflößt, so kann man daraus schließen, daß

die Aufrechterhaltung des Friedens

in fester Weise gesichert ist. Man darf sich der Hoffnung hingeben, daß Europa hierdurch eine allgemeine Entlastung empfinden wird. Wir ziehen unserserseits eine derartige friedliche Bürgschaft einer solchen vor, welche aus den unaussprechlichen und wachsenden Nöthungen hervorgeht, zu denen man sich fortzusehen läßt. Wir wollen auf diesen Punkt nicht weiter eingehen, da der Reichskanzler das volle Recht jedes Landes anerkannt hat, seine Sicherheit unter den Schutz seiner eigenen Streitkräfte zu stellen. Wir nehmen ebenso davon Abstand, auf eine Abwägung der gegenseitigen Dienste zurückzukommen, welche sich Preußen und Rußland haben leisten können. Nach unserer Ansicht sind diese Dienste das Ergebnis von oft gemeinsamen Interessen. Es ist das die beste Grundlage für die Beziehungen unter den Staaten. Wir werden uns beglückwünschen, zu sehen, daß auch in Zukunft für

die Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland

dies die Grundlage bleibt. Wenn Fürst Bismarck erklärte, daß er nicht darauf rechne, durch seine Worte die Mehrheit für die Vorlagen zu erhöhen, so habe die En-Bloch-Aannahme der Vorlage ihn widerlegt. Es sei

dies eine Widerlegung, die er gewiß leicht nehmen könne.

* Eine starke Regierung

fordern viele französische Blätter angeht die geradezu jämmerlichen Parteigerissenheit in Frankreich. Auch in Deutschland würde man es begrüßen, wenn der immerwährende Ministerwechsel in Frankreich endlich aufhöre und eine starke friedliebende Regierung aus gut republikanisch gesinnten Männern ans Ruder käme. Bismarcks Rede, die in Frankreich noch immer alle Kreise beschäftigt, wird fortwährend als friedlich, für Frankreich beruhigend, aufgefaßt. Der „Temps“ bemerkt, die Rede habe das seltsame Glück, Niemanden oder kaum Jemanden im Auslande, auch in Frankreich, zu missfallen. Die „Justice“ (Clementine's Blatt) sagt, die Rede sei allerdings friedlich; doch sei es kindisch, die Drohungen Bismarcks allzu ernst zu nehmen. Noch kindischer sei es, seinem Wohlwollen zu vertrauen. Die „Republique Française“ erhebt Einspruch gegen die Behauptung, Frankreich habe Italien; man dürfe mitunter schon über Gräuelpiebenswürdigkeit lachen, aber von diesem Lachen bis zum Hassen gegen das italienische Volk sei es noch weit. Das mögen die Italiener und Franzosen untereinander ausmachen.

* Das vischen Bulgarien

bildet den Angelpunkt in den politischen Beziehungen zwischen Rußland und Oesterreich und hier die Mittel zur Verständigung zu finden, ist des Fürsten Bismarck aufrichtigstes Bemühen. Die russischen Kreise nehmen an, Bismarck's Rath scheine bezüglich der bulgarischen Angelegenheit darauf hinauszuweisen, daß Rußland sich wegen Bulgarien mit der Pforte verständigen solle. Da mit sei Rußland aber nicht gebiet, da die Vorgeschichte vollständig erwiesen habe, daß die Pforte theils aus eigenem Willen, theils auf die Uneinigkeit der Mächte rechnend, unter keinen Umständen gewaltsam in die bulgarischen Angelegenheiten eingreifen werde. Rußland, das nicht (?) beabsichtige, seine Pläne in Betreff Bulgariens durch Waffengewalt durchzusetzen, werde also auch ruhig den weiteren Verlauf der Dinge abwarten. Das wäre auch entschieden das Beste, was Rußland thun könnte, wenn es nur wollte!

Deutsches Reich.

* Mannheim, 9. Febr. Der Antrag betreffend die Aufhebung des Identitätsnachweises wird, wie uns aus Berlin telegraphisch berichtet wird, bereits in der nächsten Woche im Reichstage zur Berathung gelangen.

* Berlin, 8. Februar. Der Kaiser empfing heute Vormittag Wilmonski und ertheilte Nachmittag dem Erzbischof Duder eine Audienz, den darauf auch die Kaiserin empfing. Abends keine Theaterschönheit. — Fürst Bismarck wurde nach gestrigem Vortrag bei dem Kaiser auch von der Kaiserin empfangen.

Oesterreich-Ungarn.

* Pest, 8. Febr. Im Unterhause rechtferdigte Ministerpräsident Tisza die letzte Emission von Goldrente und erklärte, er habe nicht unter dem Druck des äußersten Bedarfs gehandelt. Es handelt sich um die Beschaffung der vom Reichstage bewilligten fl. 80 Millionen. Eine so große Emission von Papierrente hätte den Cours tief gedrückt. Weil er an der Papierrente festhalten wollte, theilte er die Beschaffung in kleinere Partien. Man irre in der Annahme, daß das Konsortium die Papierrente refinanzirte. Sein weiteres Motiv war die Erwägung gewesen, daß der Goldrentenmarkt inter-

eisen; als Werkzeug dazu sollte eine eiserne Brechstange dienen. Mit den Worten „jetzen Sie mir, wie das zu machen ist“, wurde der Vorschlag angenommen. Der ausmüthige Hauswirth hantierte vor dem mächtig zusehenden Burischen mit Brechstange, bis er von diesem die ironischen Worte vernahm: „Sie verstreuen die Sache ja recht aus, machen Sie weiter, empfehle mich Ihnen.“

— **Neue Krankheit.** Die Zahl der sogenannten Gewerbe-Krankheiten ist nach der „Post“ wieder um eine vermehrt worden; sie betrifft die Beckmutter-Drehscheibe. Bei der Bearbeitung der Kuschelsteine entstehen große Mengen dichten Vermutterstaubes, welche die Luft der Arbeitsräume erfüllen und, von den Arbeitern eingeathmet, direkt in die Lungen gelangen. Dieser Staub ist untersucht worden. Man fand darin außer kohlenstoffreichem Kalk einen organischen Stoff, der Condiolin genannt wurde. Letzteres soll nach der bisherigen Annahme das schädliche Moment sein, welches bei den Beckmutter-Drehscheiben, namentlich den jugendlichen Arbeitern, eine eigenthümliche Knochenentzündung hervorruft. Gewöhnlich tritt plötzlich unter heftig reichenden Schmerzen an irgend einem Knochen eine Anschwellung auf, welche die darüber liegenden Weichteile in Mitleidenschaft zieht und nach einiger Zeit bei zweckmäßiger Behandlung zurückgeht. Charakteristisch ist, daß diese Krankheit nur jugendliche Arbeiter befallt, und chronisch auftritt.

— **Für was die Russen Geld haben.** Die Tänzerin Virginia Ruzhi soll, wie man aus Petersburg schreibt, von ihren zahlreichen Petersburgern Verehrern zur ihrem Benefiz ihr „Diva-Titel“ in Brillanten, und zwar in recht angenehmen großen Brillanten, in Gestalt einer Aufschrift auf einem goldenen Vorbertrage, überreicht werden! Es wird überhaupt, trotz allen Jammers über die entsetzlich schlechten Zeiten, in Petersburg gerade jetzt furchtbar viel Geld ausgegeben, und auch die Modemagazine, Robistinnen und Gärtner sollen recht gute Geschäfte machen, trotzdem zahlreiche Damen noch immer ihre Toiletten direkt aus Paris beziehen und sich von ihren „armen“ Verehrern nur aus Wassa kommende Bouquets zu Hühen legen lassen. Auch die Restaurateure reiden sich vergnügt die Hände, denn es beregnet kaum ein Tag, wo nicht so und so viel Fest- und Zwischens neu-

Ferilleton.

— **Ein junger Charakter.** Ueber den jungen Tisza, welcher dieser Tage im ungarischen Reichstage seine Jungferrede gehalten hat, wird aus Budapest geschrieben: Der junge Tisza ist der älteste Sohn seines Vaters, ein etwa 30jähriger, baumlanges und tannenschlanker Jüngling, mit einem Gesicht wie Milch und Blut und einem profunden Barte. Man weiß, daß „Tisza Bisza“ — dies sein Kosenname — in Wien und Berlin sehr ernüchelt politische Studien betrieben hat und seine Essays über Fragen der Verwaltung und der Volkswirtschaft, wie auch seine am grünen Komitatz- oder Vereinstische gehaltenen Reden legten Zeugniß für seine wissenschaftliche Geschlossenheit ab. Auch nahm sein Verzeuroman viel für ihn ein. Als frischgeborener Doctor juris trat er nämlich vor seinen gestrengen Herrn Vater hin und bat ihn um die Erlaubniß, seine um ein bis zwei Jahre ältere Kousine, die Tochter seines Oheims Ladislaus Tisza, zum Altare führen zu dürfen. Sie liebten sich schon seit ihrer Kindheit und wollten nun ein Paar werden. Koloman Tisza, der das Mäher von einem Familienvater ist, hielt seinem Sohne vor, daß man zu 20 Jahren noch keines reifen Entschlusses fähig sei, daß die Kousine Kousine und noch dazu älter als er selbst sei, übrigens — ein Mann, ein Wort; in zwei Jahren werde er großjährig sein und dann könne er nach eigenem Gutdünken handeln, während die Handlungen des Minderjährigen der Vater verantwortlich wäre. — Am Tage, da er großjährig wurde, führte Stefan Tisza den — es passant bemerkt, sehr hübschen — Gegenstand seiner Knaben- und Jugendliebe zum Altar, selbstverständlich nicht ohne den Segen seiner liebenden Eltern.

— **Folgender Roman einer Schachbirtin** erzählen Londoner Blätter: Auf einer ungarischen Besingung des Patrons Joseph Rudicz lebte einst und lebt vielleicht noch die Schachbirt Namens Bezony. Der hatte eine schöne Tochter Namen Elise. Das Mädchen ging stets in hübsche Lumpen gekleidet, was aber ihrer Schönheit keinen Abbruch that. Elise blieb nicht lange dabei, sie zog bald nach Zereffopel, wo sie um den Preis ihrer Tugend schöne Kleider trug. Eines Tages kam ein Budapester Magnat zum Pferdelauf nach Zereffopel; er sah die schöne Elise im Theater u. wenige Tage später trat sie mit dem Magnaten eine Verabredungsbreise nach Paris an, von wo der Magnat ohne Elise und mit leeren Taschen heimkehrte. Zwei Jahre später Elise in Paris ein abenteuerliches Leben und überließette dann in das Salatz Sir Georges Batterton, der vor dem Maire des siebenten Quartiers mit ihr einen Bund fürs Leben schloß. Sie verlebte drei Jahre ungetrübten Glückes. Da starb Sir Batterton. In seinem Testament machte er seine Gattin zu Universal-Erbin, was ein Erbe von 4,000,000 Fr. bedeutete. Seinen vier Kindern aus erster Ehe testierte er je 200,000 Fr. und ein Binshaus in der Rue Albany. Die Kinder strengten gegen die Universal-Erbin einen Prozeß an. Wie der Prozeß immer ausdauern möge, Elise Vizony hat ihre drei Millionen und wird deren eventuell vier haben. Sie ist entschlossen, nach Beendigung des Prozeßes ihre Immobilien zu verkaufen und nach Ungarn heimzukehren.

— **Zeit 89 Jahren geladen!** Aus Biacenzia schreibt man: Ein furchtbares Unglück ereignete sich im Hause des hiesigen Bürgers Trenti. Die Familie Trenti bewahrte seit vielen Jahren ein altes Gewehr, ein Familienrelic, das ein Vorfahre derselben aus der Schlacht an der Trebbia 1799 mitgebracht hatte. Das Gewehr, welches seit damals stets an der Wand in der Kumpellammer inmitten anderer Waffen lehnte, wurde vor einigen Tagen herausgenommen, da sich ein Käufer für dasselbe fand. Derselbe unterrichtete die Waffe — da hörte man plötzlich einen furchtbaren Knall und gleichzeitig einen durchdringenden Schmerzensschrei. Das Gewehr, das seit neunundachtzig Jahren nicht berührt worden, war geladen gewesen und nunmehr losgegangen. Die Ladung hatte ein im Zimmer befindliches Kind getroffen und tödtlich verwundet.

— **Unverfrorenheit eines Fechtbruders.** Bei einem Hausbesuche in Veuthen OS. hielt kürzlich ein reisender Fechtgesellschaft um eine Unternehmung an, welche ihm auch bereitwillig zu Theil wurde. Der gutmüthige Weber machte dem Fechtbruder den Vorschlag, gegen Bezahlung den vor dem Hause befindlichen aufgefrorenen Kumpfein aufzu-

national sei. Die gemeinsamen Aktien betragen derzeit gegen 15 Millionen fl.

Frankreich.

Paris, 8. Februar. Nach der Anordnung des Untersuchungsrichters Albalan wird Bignon in Sachen des Obdenhandels mit Legrand und Cressin vor das Untersuchungsgericht verwiesen. Der Termin der Verhandlung ist auf den 16. Februar anberaumt.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 9. Februar. 1888.

Wöchnerinnen-Klub. Aus dem Jahresbericht des Wöchnerinnen-Klub für das verlossene Geschäftsjahr geht hervor, daß das Bedürfnis einer solchen Anstalt in den weitesten Kreisen unserer Vaterstadt auf bereitwilliges Verständnis gestossen ist. Der Frauenverein zur Unterhaltung eines Wöchnerinnen-Klubs für bedürftige Ehefrauen zählt 1300 Mitglieder mit einem Jahresbeitrag von 5200 Mark. Der städtische Beitrag für das Berichtsjahr betrug 1500 Mk., außerdem hat der Verein über 4000 Mk. einmalige Beiträge erhalten. Der Verein erhielt unter dem 14. Juli die Rechte einer juristischen Person. Kurz vor der Inbetriebnahme der Anstalt wurden derselben die hohe Ehre zu Theil, daß Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin und in deren Gefolge die Vorstandsdamen des bad. Frauenvereins in Karlsruhe, sowie die Spitzen der hiesigen Behörden dieselbe besichtigten. Am 15. Juli wurde die Anstalt ihren Zwecken zur Verfügung gestellt und hat bis zum Schlusse des vorigen Jahres 47 Frauen Aufnahme gewährt. Nach den vorliegenden Anmeldungen für das begonnene Jahr wird die Frequenz zunehmen, so daß für das Jahr 1888 wohl auf etwa 150 Aufnahmen zu rechnen sein wird.

Statistisches aus der Stadt Mannheim von der 4. Woche von 1888 (22. Jan. bis 28. Jan.). In Todesurkunden für die 26 Todesfälle, die in unserer Stadt vorkamen, verzeichnet das kaiserliche Gesundheitsamt folgende Krankheiten: In je 1 Falle Malaria, Scharlach, Diphtherie und Unterleibstypus, in je 4 Fällen Lungenschwindsucht und akute Entzündungen der Athmungsorgane, in 13 Fällen sonstige verschiedene Krankheiten. Gewaltthätiger Tod ist in 1 Falle eingetreten.

Todesfälle in der Zeit vom 22. Jan. bis 28. Jan. 1888. Nach den Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamts sind in der bezeichneten Woche, berechnet auf das 1000 Einwohner und das ganze Jahr, als geboren angemeldet: In Offen 118; Freiburg i. Br. 130; Eberfeld 165; Mühlberg 169; Wiesbaden 170; Bosen 172; Duisburg 174; Bochum 175; Zwickau 176; Frankfurt a. O. 178; Bremen 180; Stuttgart 181; Kiel 188; Potsdam 190; Götting 196; Stettin 196; Berlin 200; Hannover 203; Erfurt 204; Frankfurt a. M. 207; Mannheim 207; Mählanen i. G. 207; Kassel 209; Leipzig 209; Mainz 211; Dresden 213; Dortmund 215; Köln 217; Albed 217; Düsseldorf 220; Blauen i. B. 222; Darmstadt 226; Magdeburg 228; Reg 229; Straßburg i. G. 233; Barmen 234; Greifeld 237; Königsberg i. Pr. 239; Aachen 242; Charlottenburg 247; Münster 249; Halle a. S. 250; Danzig 256; München 256; Braunschweig 259; Breslau 260; M.-Glabbach 261; Altona 265; Rostock 269; Augsburg 280; Hamburg 317; Chemnitz 332; Würzburg 346.

Eine Bierstatistik. Im Etatsjahr 1886/87 sind in dem deutschen Zollgebiete — mit Ausnahme Bayerns, Württembergs, Badens und Elsaß-Lothringens 9708 Bierbrauereien im Betrieb. Gegenüber dem Vorjahre, in welchem 10,365 Bierbrauereien vorhanden gewesen sind, hat sich also die Zahl derselben vermindert. Die Gesamtbiergewinnung betrug 1885/86: 24,900,689 Hektol., 1886/87: 26,565,546 Hektol., hat sich also trotz der Verminderung der Brauereien sehr erheblich vermehrt. Die Brutto-Einnahme an Brauenertrag betrug 21,592,375 Mark gegen 20,087,333 Mark im Vorjahre; unter Duzugrechnung der vom eingeführten Bier erhobenen Uebergangs-Abgabe und Eingangszollbeiträge, sowie nach Abzug der Steuervergütung für ausgeführtes Bier, erhöht sich die Summe auf M. 23,998,830 gegen im Vorjahre M. 22,098,052, so daß auf den Kopf der Bevölkerung 67 Pfg. kommen werden. Die Bierproduktion betrug:

	1885	1886
in Bayern	13,096,237 Hl.	12,665,665 Hl.
in Baden (Neujahr 1. Dez. 85 bis 30. Nov. 86)	1,301,545 Hl.	1,244,485 Hl.
in Elsaß-Lothringen	710,907 Hl.	690,718 Hl.

Der Bierconsum im ganzen deutschen Zollgebiet beziffert sich auf: 44,132,201 Hl. oder 94,6 Liter per Kopf gegenüber 86,87: 40,718,720 Hl. oder 88,0 Liter per Kopf. Diese Steigerung des Bierconsums ist zu schreiben: 1) der lang andauernden, warmen Witterung des Sommers 1886, 2) dem ungünstigen Ausfall der Obst- und Weinerte desselben Jahres, aber nicht dem Wachsthum der Verbrauchs-kraft unserer Bevölkerung. Endlich auch erklärt sich aus dieser natürlichen Zusammenstellung die Concentration

annahmt werden. Wohl also Beweis genug, daß Rußland noch beidemäßig viel Geld hat — für Alotria und Vergnügungen.

Durch die Zeitung. Kürzlich brachten Pariser Blätter folgende drollige Anzeige: Ein junger Rechtsanwalt von großem Talente sucht interessante Raubmörder, geschickte Diebe und rührende Rindesmörderinnen, die er ganz gratis verteidigen will. Diese Annonce blieb nicht ohne Erfolg und es haben sich aus den diversen Pariser Gesangsweisen bereits ein Duzend Klienten gemeldet. Die Zustellung der interessanten Annoncen scheinen die Herren Kerkermeister besorgt zu haben.

Der Generalpostmeister als Privatlehrer. Vor etwa acht Tagen feierte in Berlin das aus Stolz in Pommern stammende D. Friedländer Ehepaar seine goldene Hochzeit. Unter den Gratulanten befanden sich auch der „B. S.“-auch Herr v. Stephan, der einst in seiner Heimat als Kandidat der Rechte der jungen Frau gewesen war und nun seiner ehemaligen Schülerin und ihrem Gatten seine Glückwünsche darbrachte.

Furchtbare Tod. In Berleberg fand dieser Tage das dreiwertel Jahre alte Söhnchen eines Offiziers dadurch einen entsetzlichen Tod, daß es im Bette verbrannte. Das Mädchen hatte ihm zum Spielen eine kleine Leuchte gegeben und sich demnach auf kurze Zeit entfernt; mit dieser Leuchte schlug das Kind nach der in der Nähe stehenden brennenden Petroleumlampe. Diese fiel um, das sofort brennende Petroleum ergriff das Bett und das arme Kind trug, bevor Hilfe kam, so schwere Brandwunden davon, daß es wenige Stunden später verstarb.

Die Politik auf dem Lumpenball. Ein Wiener Blatt erzählt: Auf dem beim Schwender abgehaltenen Lumpenball erschien auch ein geschickter Friedensengel in schweizerischer Gewandung, dessen Friedenspalme aus dem Laufe eines Revolvers hervorging. Der Friedensengel, der eine Kofaschmütze trug, wurde von einem Polizeikommissar zum Verlassen des Saales veranlaßt. Ein polizeilich ausgewiesener Friedensengel.

Auf wunderbare Art, nämlich auf dem immerhin nicht allfälligen Wege der Auslösung verhaftete sich jüngst

der Brauereibetriebe und folglich der darin festgesetzten Kapitalien.

Ertragszüge nach Mainz. Um den Bewohnern von Mainz den Besuch der bevorstehenden Carnevalsfeierlichkeiten in Mainz zu erleichtern, werden am Montag, den 18. Februar i. B. (dem Tage des Jubiläumstages) auf der Hessischen Ludwigsbahn die nachbezeichneten Ertragszüge (sämmlich mit 1., 2. und 3. Klasse und mit Anhalten an allen Zwischenstationen) ordn. Goldblei) besetzt werden: A. Ertragszüge nach Mainz. Darmstadt ab 9 Uhr Vorm., Mainz Neuthor an 9³⁰ U., an 9³⁰ Frankfurt Westb. ab 9 Uhr, Mainz Neuthor an 10 Uhr, U. B. 10¹⁵. B. Ertragszüge von Mainz nach Darmstadt und Frankfurt. Mainz U. B. ab 10¹⁵ Uhr Abends, Neuthor ab 10¹⁵ Uhr, Darmstadt an 11¹⁵; Mainz U. B. ab 10¹⁵, Neuthor ab 10¹⁵, Frankfurt Westbahnhof an 11¹⁵ Abends.

Zwei Konzerte, eines für Herend Kassischer Musik und Beyer der Werte unerschlicher Tonkünstler, das andere für die weiten Schichten der Bevölkerung, die bei den Klängen der Musik Erholung von des Tages Arbeit, süße Ruhe nach der Arbeit Last finden, werden heute Abend ausgeführt. Die dritte Kammermusikausführung der Herren Schneider, Stieffel, Gauls und Kündinger im Kasinoabende 7 Uhr beginnend, wird Werke von Haydn, Brahms und G. B. von Hofmann, das andere von der Kapelle der Schießschützen Kapelle im Restaurant zum „Hiesl“ von Hatten gehend, meistens Strauß'sche Compositionen enthalten.

Cigarrenindustrie und Landwirtschaft. Tabakverein. In weiterer Ergänzung unserer letzten an dieser Stelle und hiennebst auf die im „Mannheimer Journal“ mitgetheilten Ausführungen über die Verhandlungen der Generalversammlung des Tabakvereins schildern wir nunmehr die Stellungnahme des Vereins zu der Forderung zur Erleichterung der Zahl der Beitragsleistung für 300 Tage im Jahr. Herr Dr. W. Meyer sprach sich zur Begründung des diesbezüglichen Antrages des Vorstandes in folgendem Sinne aus: Wie aus der den Grundrissen beigegebenen Denkschrift sich herausstellt, läßt sich ein Ansehen der Versicherer aus dem Versicherungsverhältnis grundlegend zu vermeiden und auch dieselbe solche möglich auf zwei Fälle zu beschränken: a. auf das Ausgehen jeder die Versicherungsverhältnisse begründenden Beschäftigung; b. auf zeitweilige Arbeitslosigkeit. Daraus läßt sich ziemlich klar hervorheben, daß selbst die Urheber der Grundzüge solchen Arbeitern gegenüber, welche, aus andern als den beiden angeführten Gründen, weniger als 300 Arbeitstage im Jahre haben, eine Verärgerung nicht notwendig eintreten zu lassen, Willens sind. Wenn also die Verhältnisse der betreffenden Arbeiter dieselben, und zwar nicht vereinzelt, sondern im großen Ganzen, weniger als 300 Tage arbeiten, so ist es nicht unüberlegbar, daß es durchzugehen wäre, für solche ein Arbeitsjahr von weniger als 300 Tagen anzunehmen, besonders da derartige Verhältnisse nicht so gar vereinzelt auftreten und manche Industriellen Bedürfnis zu einer entsprechenden Abänderung empfinden und nachweisen werden. In der Tabakindustrie und im Mannheimer Bezirke liegt nun dieser Fall eclairant vor; abgesehen von den Betrieben der Tabakfermentation und -Riperei, welche eine ganz wesentlich geringere Zahl von Arbeitstagen haben, liegen auch die Verhältnisse in der Cigarrenfabrikation unseres Bezirkes in den Landorten so, daß wohl kaum eine irgend nennenswerthe Zahl von Betrieben existirt, welche an das Normalarbeitsjahr von 300 Tagen herantommen. Es rührt dies bekannter Maßen daher, daß unsere Arbeiter fast sammt und sonders neben ihrer Beschäftigung in den Fabriken auch Landwirtschaft betreiben. Ein wohlverstandenes Interesse für ihre Arbeiter und wohl auch nicht in geringem Grade ein socialpolitisches Bestreben die Arbeiter durch den Erwerb und die Freude an eigenem liegendenschaftlichem Besitztume zu fördern und allen sozialistischen Begehungen unzugänglich zu machen) hat die hier in Frage tretenden Arbeitgeber veranlaßt, der Nebenbeschäftigung ihrer Arbeiter als Landwirthe nicht nur nicht in den Weg zu treten, sondern im Gegentheil, solche in derselben so viel wie möglich zu fördern und zu unterstützen. So gewähren die Fabrikanten unseres Bezirkes, trotz mancher recht unangenehmer Störungen in den Betrieben und materielle Verluste, welche hierdurch verursacht werden, ihren Arbeitern die ihnen für ihre Landwirtschaft nötige Zeit auf das Bereitwilligste, und so gestalten viele Fabriken nicht nur dem Einzelnen, an den Tagen an welchen kein Feldbau seine Arbeitskraft erfordert, von der Arbeit wegzubleiben, sondern es werden sogar diese Etablissements in Zeiten, in welchen die Landwirtschaft eine große Zahl von Arbeitskräften erfordert, gänzlich geschlossen; Ferner empfänglich hier in erster Linie auf die Zeit der Doppenernte und -pflücke. So kommt es, daß die durchschnittliche Arbeitszeit der Cigarrenfabriken in unsemr Region auf weit weniger als 300 Tage sich stellt. Es ist also wohl nicht zu viel gesagt, wenn man annimmt, daß den Cigarrenarbeitern unseres Bezirkes, wenn das Arbeitsjahr von 300 Tagen auf sie angewendet wird, höchstens 3/4 Theil der Alters- resp. Invaliden-Rente zugeschildigt wird und da sicher angenommen werden kann, daß eine derartige Schwächung der, ohnehin ja für die Lebensmittelpreise u. unserer Gegend sehr geringen, Rente in dem Sinne keines einzigen der interessirten

ein ehriamer russischer Wittwer, seines Reichens heineicher Kuzep in Petersburg, ein — Brautjungfer! Derselbe, gleichzeitig Kurator eines der Petersburger Kinderasyle, sahte nämlich eines Tages den Beschluß, sich seine zweite Lebensgefährtin aus diesem Asyle zu holen, wobei das Schicksal entscheidend sollte, welches der jungen Mädchen ihm beizubinden sei. Zu diesem Behuf arrangirte er vor einiger Zeit für die Heilande vorgereiften Alters eine Soiree und ließ sie alle vor dem Abendessen aus einer Urne je ein Billet ziehen. Eines dieser Billets war mit seinem Namen versehen, und die, welches dieses Billet zog, sollte die Auserwählte sein. Dieses Glück traf ein nichts weniger als hübsches Waisenmädchen, und die Verlobung wurde sofort gefeiert.

Die Berle der Königin Viktoria. London, 8. Februar. Der Liverpool Mercury erzählt, die Königin Viktoria von England habe kürzlich aus Berlehen Berlin verbrannt, die einen Werth von 500 Pfund Sterling (10,000 Mark) hatten. Die Königin, eine Liebhaberin dieser Art von Schwund, hatte drei wundervolle Berle von reinem Wasser gekauft und, in ein Stück Seidenpapier eingewickelt, auf ihren Schreibtisch gelegt. Sie schrieb einen Brief, reimte dann ihre Feder mit dem Papier und warf dieses sammt dem Inhalt in das Kaminsfeuer. Als sie leicht schreit die Königin den Verlust nicht bemerkt zu haben, denn nicht nur wurde die Asche eifrig durchsucht, sondern andern Tags erschien auch bei dem Hofjuwelier eine Postkarte und fragte an, ob Berle verbrannt. Die Antwort war, wenn man Berle durchaus durch Feuer vernichten wolle, so genüge dazu eine gewöhnliche Flamme.

Eben deshalb. Sie: Was hast Du denn gegen den Johann, daß Du ihn entlassen willst? Mir gefällt er ganz gut. — Er: Nun ja — eben deshalb!

Auf der Gallerie. Bauer zu seinem Jungen, der sich während der Vorstellung im Theater weit über die Brüstung hinausbeugt: Hans, loach Du' net so weit auß, daß Du' net obi fallt — da deumten toif's um zwoo Mark mehra!

Unbescheiden. Saferment, wenn ich jetzt eine Briefstange mit 100,000 Mark in Banknoten fände, dann — könnte ich meinen Winterüberzieher auslöfen!

Arbeitgeber liegen kann, so hat der Vorstand eine Resolution eingebracht, deren Wirkung versuchen soll, unsere Arbeiter die volle Rente zu erlangen; die Resolution, deren Wortlaut folgender ist: Die häufige Verbindung der Cigarrenindustrie mit der Landwirtschaft dürfte die Verabreichung des ein Betriebjahr darstellenden Zeitraum von 300 auf höchstens 280 Tage vollauf rechtfertigen, wurde nach beifälliger angennommener Begründung einstimmig angenommen.

Der allgemeine weibliche Krankenversicherungsverein hat nach den in der gestern stattgefundenen Generalversammlung gemachten Mittheilungen im Laufe des verfloffenen Jahres eine Einnahme von 13,239 M. 27 Pf. erzielt, der eine Ausgabe von 13,185 M. 16 Pf. entgegengiebt. Die Mehreinnahme beträgt mithin 54 M. 11 Pf. Der Verein zählt zu den wenigen, die ihre vorjährige Rechnung mit einem Ueberschuß abschließen. Das Vereinsvermögen betrug am 31. Dezember 1887 24,697 M. 38 Pf., die Mitgliederzahl 943. Der Vorstand hat im Laufe des Jahres eine außerordentlich rege Thätigkeit entwickelt und durch seine Umsicht und getreue Rücksichtnahme berechtigten Anspruch auf den Dank aller Mitglieder des Vereins erworben. Dieser Dank ist dem Vorstand in der Generalversammlung auch ausgedrückt worden und wurden die aus dem Vorstande Statutgemäß ausscheidenden Mitglieder die Herren A. Rüd., J. Doffhäuser, R. Kurz, F. Sachs einstimmig wiedergewählt, zu Rechnungsrevisoren wurden die Herren J. Fülle, R. Kassel, E. Horn, G. Bisterer und Ch. Dremser ernannt. Auch der Erbeberin, Frau Margarethe Braunwardt, wurde ehrend gedacht.

Der Männerverein „Centrum“ hielt am Dienstag Abend in G. 4, 17 eine Hauptversammlung ab, in deren Verlauf Herr Schloffer König einen Vortrag über die Verbesserung der pfälzischen Staatslotterie durch die Franzosen im Jahre 1789 unter Ludwig XIV. hielt. Der Vortrag war sachlich, klar und gemeinverständlich gehalten und begegnete allgemeinem regem Interesse, welches sich nach Schluß in lebhaftem Beifall kundgab. — Herr Schriftführer Engel sprach dann noch über die gewerblichen Schiedsgerichte, die Wohlthaten derselben in richtiger Beleuchtung stellend und den Arbeitern die wohlthunenden Wirkungen derselben in warmer Sprache vor Augen führend. Dieser Verein ist einer der wenigen, die thätig die Hebung der geistigen Bildung auf positiven Grundlagen und Förderung des Berufständnisses für die großen Fragen der Zeit mit Erfolg zum Gegenstand ihrer Aufgaben gemacht haben.

Männerhilfsverein. Wie uns von gut unterrichteter Seite mitgetheilt wird, ist von allerhöchster Stelle die Anregung gegeben worden, im ganzen Deutschen Reich die Männerhilfsvereine wieder in das Leben zu rufen; in Folge dessen erging, wie in einer früheren Ausgabe dieses Blattes anlässlich des Berichtes über die Reorganisation des Männerhilfsvereins in Baden bereits ausgeführt wurde, von dem Central-Vorstande des badischen Männerhilfsvereins auch an unsere Vaterstadt die Aufforderung, eine Revidierung des hiesigen Zweigvereins zu unternehmen. Diese Aufforderung ist jedoch keineswegs in dem Sinne anzufassen, als würde eine unmittelbare Kriegsgeld bevor, sondern es handelt sich lediglich darum, im Frieden eine Organisation zu bilden, vermöge derer die Männerhilfsvereine im Fall eines ausbrechenden Krieges in der Lage sind, in kürzester Frist die entsprechende Thätigkeit zu entwickeln. Für den Fall eines Krieges würde sich die Thätigkeit der Männerhilfsvereine zu erstrecken haben, im Zusammenwirken mit den Frauenvereinen des Bezirkes auf die Errichtung und Verwaltung von Lazarethen, im Zusammenwirken mit den Feuerwehren und Militärvereinen, auf die Bildung von Transportkolonnen zur Verbringung von Verwundeten und Kranken von den Bahnhöfen in die Lazarethe und auf die Errichtung von Erfrischungstationen auf den Bahnhöfen für durchgehende Bände von Verwundeten, Kranken oder auch aktiver Truppen. Endlich wäre noch die Bildung von Transportkolonnen zur Begleitung von Hilfsfamiliensässen auf gewissen Bahnstrecken in das Auge zu fassen. Die vielfachen Erfahrungen im Feldzuge 1870/71 haben ergeben, daß eine vorhergehende Organisation der Männerhilfsvereine in allen Abtheilungen dringend geboten ist, um bei einer Kriegserklärung sofort mit festen Plänen an die Errichtung von Lazarethen und Erfrischungstationen und mit vorhandenem Cadres an die Errichtung von Transportkolonnen herantreten zu können. Nur durch solche planmäßige Vorbereitungen kann den Verwundeten und Kranken die nötige rasche Unterbringung und Verpflegung gesichert werden. Im Frieden haben die Männerhilfsvereine die Aufgabe, sich auf solche Ereignisse vorzubereiten, durch allmähliche Anammlung eines Vereinsvermögens aus regelmäßigen Mitgliederbeiträgen, durch Ausarbeitung eines Gesamtplanes zur Anlegung der Lazarethe in vorhandenen Gebäuden oder zu errichtenden Baracken, und durch Ausbildung einer Anzahl von Personen zur Befähigung Verwundete oder Kranke zu transportiren und ihnen die erste Hilfe bis zur Ankunft eines Arztes zu leisten. Wie wir hören, steht die Neubildung des hiesigen Männerhilfsvereins unmittelbar bevor und soll in den nächsten Tagen ein entsprechender Aufruf ergehen, der in allen Kreisen die nötige Unternehmung finden möge, damit im Frieden für den vortheilhaft noch recht lange fern bleibenden Krieg die unerlässlichen Vorbereitungen für das Wohl vieler Leidenden getroffen werden können.

Theater, Kunst u. Wissenschaft.

Gr. bad. Hof- und National-Theater in Mannheim.

Wittwo, 8. Februar 1888.

Figaro's Hochzeit.

Oper von Mozart.

Wie vorausgesehen, wurde die auf gestern Abend angelegte Aufführung der „Hugenotten“, einactretener Hinder-nisse wegen“ abgefragt und mußte Figaro's Hochzeit“ für die „Altohochzeit“ entschädigen. Bei der in Aussicht genommenen eigenartigen Nothbelegung der Letzteren konnte man mit dem Tausch recht wohl zufrieden sein. Die Besetzung der nie alternden Mozartoper blieb die gewöhnliche; Herr Ad. D. Linger gibt den Figaro“ mit dem ganzen Aufwand seines gefunden Humors und seiner schönen Stimmmitel. Die Gräfin erzählt Frau Seubert zu ihren besten Leistungen, namentlich erntet ihr Gebeut und Brieduweit im 3. Acte durch den wohlbekannten, feelebenden Vortrag stets den Beifall des Hauses. Herr Kraze konnte als Grai Almariva“ bezeichnenden Anforderungen genügen, während die übrigen Mitwirkenden, die Damen Sorger, Brohaska und die Herren Starke und Grahl ihre Rollen in gewohnter, anerkennenswerther Weise durchführten.

Repertoire-Entwurf der vereinigten Stadttheater

in Frankfurt a. M.

Opernhaus. Donnerstag, den 9. Febr.: „Lumpenball“. Freitag, den 10.: „Wohltätigkeit des Hrn. Philipp“. Vorstellung bei ermäßigter Pri.: „Farnelli“. Farnelli: Herr Philipp. Samstag, den 11.: „Königin von Saba“. Sonntag, den 12. 3/4, Uhr Nachmittags. Neu einstudirt: „Lampacit-Bagabundus“. Ermäßig. Preise. Außer Abonn. Abends 7 Uhr: „Norma“. Wiener Walter.

Schauspielhaus. Donnerstag, den 9.: „Geschlossen“. Freitag, den 10.: „Alexandra“. Samstag, den 11. Zum ersten Male: „Ein toller Einfall“. Schwank in 4 Acten von Laus. Vorher: Zum ersten Male: „Rama's Augen“. Lustspiel in einem Act von J. Rosen. Sonntag, den 12. Zum ersten Male wiederholt: „Ein toller Einfall“. Vorher: Zum ersten Male wiederholt: „Rama's Augen“.

Der Friedens-Verein aus Anlaß der Rede des Fürsten Reichskanzlers soll demnächst hier abgehalten werden. Ohne Unterbrechung der Parteibeirathung soll an demselben Jermann Theil nehmen dürfen und soll der feste Wille zum Ausdruck gebracht werden, daß das deutsche Volk im Einklang mit der Friedenspolitik der Reichsregierung mit seinen Nachbarn im Frieden leben will. Nähere Mittheilungen werden wir folgen lassen.

Der Gartenbauverein Flora hielt am Mittwoch Abend im „Badner Hof“ seine diesjährige Generalversammlung ab, an deren Verhandlungen sich aber nur sehr wenige Mitglieder betheiligten. Es scheint dies ein Beweis dafür zu sein, daß der Verein seinem Vorstände unbedingtes Vertrauen entgegenbringt und die von ihm in Gemeinschaft einiger Mitglieder gefaßten Beschlüsse als von vornherein gut und richtig billigt. Dem vorzutragenden Jahresberichte nach hat das abgelaufene Vereinsjahr außer den üblichen Monatsversammlungen, deren 8 stattfanden, keine besonders große Thätigkeit aufzuweisen, da sich die Wirksamkeit des Vereins nur auf innere Angelegenheiten beschränkte. Die Einnahmen betragen ca. 1300 M., die Ausgaben stellen sich etwa auf ca. 1200 M., so daß noch ein Saldo von ca. 100 M. in der Vereinskasse bleibt; diesen zu dem übrigen bei der Volkbank angelegten Vermögen hinzuzurechnen, ergibt sich ein Vereinsvermögen von etwa 2000 M. Die Zahl der Mitglieder betrug im verflossenen Jahre 230 und hat sich in diesem Jahre etwas erhöht. Bei Ergänzung der Vorstandswahl wurden die Herren Fischer, Lay und Pfeiffer zum neuen Vorstand gewählt. Herr Landgerichtsrath Walz neu gewählt. In Rechnungsreferenzen wurden die Herren A. Werner und U. W. Müller gewählt. Die Verloosungs-Commission besteht aus den seitherigen Mitgliedern. Auf den Inhalt einiger zu Beschlüssen erhobener Anträge bezüglich der Verloosungen werden wir später zurückkommen; das bezügliche ausgearbeitete Protokoll wird bei der nächsten Monatsversammlung, die in den nächsten Tagen stattfindet, verlesen werden. Es wurde endlich beschlossen, ein neues Mitgliederverzeichnis drucken zu lassen, welchem zugleich ein Catalog der Vereinsbibliothek beigelegt wird und der Wortlaut der in heutiger Sitzung gefaßten Beschlüsse betreffs der Verloosungen.

Wilder Mann. Ein Theil unserer wackeren Grenadiere hatte gestern im „Wilden Mann“ seine dienstfreien Abendstunden dazu benutzt, um einen Kapellenabend zu veranstalten, in dessen Verlauf ein großes humoristisches Concert abgepielt wurde. Der „nordische“ Concertmeister „Muschalow“ leitete die übrigen anständig wenig an die Karnevalseiten erinnernden, vielmehr in altgewohnter Vorzüglichkeit ausgeführten Concertstücke mit großem Geschick. Die Räume des „Wilden Mann“ füllten sich allmählich; mit Kapellenbesuche wurden mehr und mehr sichtbar und der schäumende gute Trunk des fröhlichen Wirthes that seine Schuldigkeit. Italienische Nacht mit bengalischer Beleuchtung und elektrischem Licht vervollständigten die äußerst lebhaften, buntschöne Scenerie.

Vergnügungen, Versammlungen u. s. w. Hinsichtlich der Vergnügungsabende veranstalteter Vereine, sind heute zu nennen der Kaufmännische Verein, Rappenabend, im Liedertafelklub und der Mannheimer Bienenklub, der einen „maßvollen Bierabend“ im Lokal „Neuer Schenkeberg“ von halten lassen. Eine Generalversammlung hält der Mannheimer Raderverein „Amicitia“ ab 7/9 Uhr im Nebenzimmer des „Weinberg“, eine Ausübung die Art 2 und Medizinische des Gewerbevereins im Lokal „Drei weiße Köpfe“. Übungsabende haben anberaumt der Musikverein 7/8 Uhr für Tenor und Bass; Mannheimer Turnerbund Germania 8-10 Uhr Riegenturnen in der Turnhalle des Gymnasiums; Katholischer Gesellenverein 8/9, Buchführung; Mannheimer Athletenklub 8-9 Riegenturnen, 9-10/11 Freisport, 9/10 Ringkampf; Arbeiterfortbildungverein 8/9, 9/10, Schiffschreiben, 9/10, 10/11, Gesang. — Schließlich möchten wir nicht unerwähnt lassen, daß im „Durlacher Hof“ ein Schlachtfest stattfindet.

Todesfall. Am Mittwoch früh 8 1/2 Uhr verschied nach längerem Leiden unser hochangesehener Mitbürger, Herr Handelsrichter Joh. B. G. v. S.

Selbstmord. In einer hiesigen Herberge hat sich heute Nacht ein Schuhmacher aus noch unbekanntem Grunde erschossen.

Verhaftung. Ein betrunkener Metzger aus Beerstadt, der sein mit zwei Hunden bespanntes Wägelchen gegen Nachmittag in der Wirthschaft zum „Goldnen Rohn“ einmischelt hatte, machte sich an diesem ganz gemeiner Thierquälerei schuldig und wurde in Haft genommen.

Eine Wasserleitung wird in Buchenbrunn in diesem Jahre errichtet werden. Der Kostenanschlag beliefert sich auf 43,000 Mark.

Gerbereireiher des Unterlandes und der angrenzenden Landesheile haben in einer kürzlich in Osterburken abgehaltenen Versammlung im Anschluß an die diesbetreffenden Mannheimer Verhandlungen beschlossen, darauf hinzuwirken, daß fortan nur ganz reine Häute ohne Fleck- und Knochenbeile verkauft werden sollen und der bisher von den Metzgeren einmischelte Gebrauch, Hörner, Knochen, Klauen u. dergl. mittelst Eisen, künstlich durch einen Abzug von 3-6 Kilo per Haut geahndet werde. Bekanntlich handelt es sich um gemeinschaftliche Schritte, Wirthschaftsabschlüssen, welche beim Verkauf roher Häute obwalten.

Gege eine auch bei uns öfters auftretende Unsitte asseschämpft, hat der Gemeinderath von Schollbrunn. Es kommt vor, daß nach einem Weidenbesuch, einem Affe, der man was über Religion denken, wie man wolle, immer und überall zu keiner Einkehr in sich selbst Anlaß bieten sollte, die „trovenden Freunde“ in ein Gasthaus ziehen und beim Glase schäumenden Gerstenjaßes oder perlenden Traubenbluts, die „Trauer um den Dahinscheidenden“ zu ertränken suchen. Da es nun schon ein schmerzlicher Widerspruch, von der einen Seite des Freizeithofes Eintritte mitzunehmen, die man für ein lustiges Beschaue zu verwerthen für gut befindet, so muß es uns so niederdrückender wirken, wenn man das lustige Lachen von solchen Gelegenheiten vernimmt und an das geheuchelte Weinen zurückdenkt, welches einige Minuten vorher am Grabe des Verbliebenen in den Mienen der Leidtragenden sich abspielte. Der oben erwähnte Gemeinderath unterbreitete der Gemeindeversammlung kürzlich einen Antrag, der dahin ginge, die Unsitte dieser Beschaue zu verbieten. Der Antrag fand einstimmige Annahme, der obige Leitartikel in Schollbrunn ist angelehnt: möchte er auch anderswärts, auch bei uns aufleben.

Wirthschaftsverbathung. Das von der Ludwigshafener Kalkbrennerei auf lange Jahre hin gemietete Restaurant „zum Dienloch“ C. 2. 13-14 dahier, ist vom 1. März ab dem bisherigen Pächter zum „deutschen Keller“ hier, Herrn Anton Klier, übertragen und zwar ohne Vermittlung eines Agenten.

Einem wertvollen Fund machte ein Wirth in Speyer in seiner Wirthschaft, nachdem seine Gäste Abends das Lokal verlassen hatten. In Zeitungspapier eingewickelt fand er auf einem Stuhle ein Päckchen, welches aus Wertpapieren im Nominalewerth von 10,800 Mark bestand. Trotz erhaltener Meldung bei der Polizei und von dieser detaillirter Bekanntmachung von dem Funde, hat sich bis jetzt der Eigentümer nicht gemeldet.

Eine ungewollte Urlaubsreise soll der Geschäftsführer der in Speyer bestehenden Filiale der Rainger

Verren-Kleider-Fabrik angetreten haben. Thatsache ist, daß die Filiale geschlossen wurde.

B. Waldhof, 8. Februar. Der hiesige Turnverein hält sein alljährlich übliches Tanzkonzert verbunden mit turnerischen Auführungen nächsten Sonntag 11. ds. im Saale des „Grünen Hauses“ dahier ab, und steht allen Theilnehmern ein gemüthlicher Abend in Aussicht.

Sch. Schwellingen, 8. Febr. Die unter Vorsitz des Herrn Drehermeister Popp im „Bären“ stattgefundene Generalversammlung des Gesangsvereins „Sängerbund-Einheit“ hatte sich mit dem Jahresbericht und der Kassenablage für das verlossene Vereinsjahr zu beschäftigen. Die Einnahmen betragen 413 Mark, die Ausgaben 352 Mark. Nach Erledigung verschiedener geschäftlicher Anträge wurde zur Vorstandswahl geschritten, bei welcher als gewählt hervorgingen die Herren Drehermeister U. Popp als Präsident, Schuhmachermeister J. Schreiner als Rechnungsführer und Zimmermann Johann Umhey als Schriftführer. Fährnrich wurde Herr G. Koob. Im März soll ein Familienabend veranstaltet werden.

Ob. Oberbach, 8. Febr. Nachdem Herr Architekt Rau aus dem Badischen Eisenbahndienste ausgeschieden ist, ist die dadurch erledigte Stelle bei der hiesigen Eisenbahn-Inspektion dem Herrn Architekt Bennert aus Heidelberg, der schon früher mit der Bearbeitung der in dieser Stellung zu erledigenden Geschäfte betraut war, übertragen worden.

U. Heberlingen, 8. Febr. Der hiesige Bürgerausschuß bewilligte in seiner letzten Sitzung einen Beitrag der Stadtgemeinde Heberlingen zur Erbauung einer Eisenbahn nach dort von 100,000 M. auf Rückwiedererlass.

Tr. Triberg, 8. Febr. Die Fertigierung des „Löwenhotels“, die zum zweiten Mal vollzogen werden mußte, weil bei der erstmaligen Vertheuerung ein annehmbares Gebot nicht erzielt wurde, hat nunmehr einen Fufschlag im Gefolge gehabt. Derselbe ist der Wittve des bisherigen Eigentümers, Frau Fortwängler ertheilt und zwar für 72,000 M. ohne Inventar. Die Zustimmung der Obervormundschaft steht noch aus.

Pl. Pforzheim, 8. Febr. Der Wirth „Zum schwarzen Adler“, Herr Chr. Gaiser, ist hier im Alter von 32 Jahren gestorben.

La. Ludwigshafen, 8. Febr. In der letzten Generalversammlung des hiesigen Veteranenvereins wurde dem Rechnungsführer ertheilt und wurden in den Vorstand gewählt die Herren Peter Schoenewald als Präsident, Heinrich Kochholz als Schriftführer, Georg Deß als Kassier, Peter Weber, Friedrich Killy, Martin Kunz, als Beisitzer.

La. Ludwigshafen, 8. Febr. Nach Mittheilungen aus zuverlässiger Quelle steht Herr Rismüller, der Besitzer des „Bayerischen Diehl“, dieses vielbesuchten, mit allen denkbaren Einrichtungen der Neuzeit ausgestatteten Etablissements mit der Stockenbrauerei in Speyer in Verbindung wegen Verkauf des „Diehl“. In diesem letzteren Etablissement soll dann das „Eisler'sche Haus“ hinzugenommen und mit anderem in Verbindung gebracht werden. Wie man sich in ununterrichteten Kreisen erzählt, soll Herr Rismüller 300,000 Mark geboten haben, während die Gesellschaft der Stockenbrauerei 280,000 M. bietet und die von Herrn Rismüller zu erzielende Conventionalstrafe zu zahlen geneigt ist. Das Haus des Herrn Adjuant Eisler am Ludwigshafener Platz für 150,000 Mark in den Besitz der Brauereigesellschaft „Zum Stocken“ vorm. Chr. Seid in Speyer übergegangen. Daß eine Berggründung des „Diehl“ sehr nothwendig ist, beweist der Umstand, daß an gewissen Abenden in der That Besucher keinen Sitzplatz finden, ja sogar zeitweise umkehren müssen, ohne einen Krug Bier getrunken zu haben.

o Ludwigshafen, 8. Febr. Der Nobleur Uebelacker von Mandheim lieferte für die katholische Kirche in Eßigheim verschiedene Arbeiten im Betrag von 287 Mark 35 Pf., von welcher Summe er durch den Kirchenrechner Lehrer Leibracht Zahlungen von 100 M. und 70 M. erhielt, so daß ein Rest von 117 M. 35 Pf. verbleibt, von welchen er 78 M. tilgte, sich aber von dem Uebelacker eine Quittung über den Gesamtbetrag ausstellen ließ. Uebelacker hatte bei der Unterzeichnung der Quittung seine Brille nicht bei sich, konnte daher die Hiffen nicht erkennen. Nachdem auf verschiedene Mahnungen hin der Rechner Leibracht nichts von sich hören ließ, erhob Uebelacker Beschwerde beim Bezirksamt, das die Angelegenheit dem Fabrikrath in Eßigheim überwies, der den Lehrer Leibracht der Unterschlagung bezüchtigte, worauf letzterer Klage erhob. Im Laufe der Unterbindung gelang Leibracht, daß ihm Uebelacker 10 Proz. von der Summe verpaidete, die er abgezogen habe, doch habe er das Geld nicht für sich, sondern für gute Zwecke verwendet, was er auch nachwies. Das Gericht fand eine Unterschlagung nicht gegeben, dagegen verurtheilte es Leibracht wegen vorläufigen und rechtswidrigen Abzuges von einer amtlichen Zahlung und Einkahlung des richtigen Betrages (§ 353, Abs. 2 des Str.-G.-B.) zu der niedrigsten zulässigen Strafe von drei Monaten Gefängniß.

Gerichtszeitung.

7. Mannheim, 8. Febr. (Schöffengericht.) Vorsitzender Großk. Richter Herr Dr. Schneider.
1) Friedrich Knoch, 26 Jahre alt, ledig, Tagelöhner von Rheinsheim hat 57 Pf. entwendet und erhält dafür 1 Woche Gefängniß.
2) Johann Kleinknecht, 29 Jahre alt, von Heidelberg und August Liebmann, 34 Jahre alt von Scheele, beide Tagelöhner, wegen Körperverletzung. Ersterer 3 Monate Gefängniß, letzterer freigesprochen.
3) Konrad Dack, 49 Jahre alt, ledig, Tagelöhner von Moosbach, wegen Diebstahls, 6 Wochen Gefängniß.
4) Adolf Bader, 20 Jahre alt, ledig, Wäcker hier, wegen Diebstahls eines Postmantels, 2 Wochen Gefängniß, abzüglich 1 Woche Untersuchungshaft.
5) Luise Kugel, 20 Jahre alt, ledig, Dienstmagd von Altdorf, wegen Diebstahls und Unterschlagung, 4 Wochen Gefängniß.
6) Ludwig Müller, 23 Jahre alt, ledig, Tagelöhner von Reiskirchen, wegen Unterschlagung 4 Tage Gefängniß.
7) Eine Privatklage (Paul gegen Frau) wird zurückgezogen.
8) Anna Lang, 16 Jahre alt, Dienstmagd von Hochhausen, wegen Diebstahls, Verweis.
9) Minna Bauer, hier, wegen Uebertretung gegen die Sittenpolizei; eingelegte Berufung wurde zurückgenommen.
10) Privatklage des Kaufmanns Endemann in Räfenthal gegen Leopold Kohn, 32 Jahre alt, Kaufmann aus Räfenthal (Vertheidiger Herr Rechtsanwalt Dr. Rosenfeld) wegen Beleidigung; Kohn wird freigesprochen, dem Kläger die Kosten zur Last gelegt.

Telegramme.

* Karlsruhe, 8. Febr. Der Bauunternehmer Kirchbauer wurde in der Rekursinstanz wegen fahrlässiger Tödtung und Körperverletzung bei einem Gebäude-Einsturz neuerdings zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt.

* Berlin, 8. Febr. Der Reichstag genehmigte die Wehrvorlage in dritter Lesung ohne Verathung

on bloc. — Der Reichstag überwieß nach unerheblicher Debatte den Antrag Lohren, betreffend die Brodtaxen, an eine vierzehngliedrige Kommission und begann hierauf die Verathung der Anträge Wundel und Minteln, betreffend die Entschädigung ungeschuldig Verurtheilter, beziehungsweise die Wiederaufnahme des Verfahrens.

* Berlin, 8. Febr. In der Sozialistengesetz-Kommission begründet Windthorst seine Abänderungsanträge. Die Nationalliberalen erklärten, sie werden für zweijährige Verlängerung des bisherigen Gesetzes eintreten: hoffentlich gelänge es bis dahin, die strafrechtlichen und polizeirechtlichen Bestimmungen zur Bekämpfung der Sozialisten in das gemeine Recht einzufügen.

* Berlin, 8. Febr. Unter dem Vorsitz des Fürsten Bismarck fand heute Nachmittag eine Sitzung des preussischen Staatsministeriums im Reichskanzler-Palais statt. — Dem „Berl. Mt.“ zufolge beträgt der Kredit, welchen die preussische Regierung bei dem Landtag für Eisenbahnzwecke beanspruchen wird, mehr als hundert Millionen.

* Berlin, 9. Febr. (Eingetroffen 10 Uhr 30 M.) Bei einem Diner zu Ehren des brandenburgischen Provinziallandtages brachte Prinz Wilhelm einen Trinkspruch auf die Provinz Brandenburg aus, worin er sagte: Auf Mitten durch die Mark Brandenburg während des Wanders haben mich die blühenden Gefilde, die im vollen Betrieb befindlichen Gewerbe genugsam überzeugt, worin der wahre Grund des Volkswohlfandes und der fruchtbareren Arbeit zu finden ist. Ich weiß wohl, daß im großen Publikum, speziell im Auslande mir leichtsinnige, nach Ruhm lästernde Kriegsgedanken imputirt werden. Gott bewahre mich vor solchen verbercherischem Leichtsinne. Ich weise solche Anschuldigungen mit Entrüstung zurück. Doch, meine Herren, ich bin Soldat und alle Brandenburger sind Soldaten, das weiß ich, daher lassen Sie mich mit dem Worte schließen, welches am 6. Febr. unser großer Kanzler dem Reichstage zurief, der an jenem Tage das großartige Vorbild einer geschlossenen, Hand in Hand mit der Regierung gehenden Volksvertretung uns zeigte, indem ich den Ausspruch auf die Mark Brandenburg specialisire: wir Brandenburger „wir fürchten nur Gott und sonst nichts auf dieser Welt!“

* Stockholm, 8. Febr. Die erste Kammer nahm mit 73 gegen 57 Stimmen den Vot auf Roggen, Weizen, Gerste, Weizenklein, Erbse und Bohnen von 2 1/2 Kronen für 100 Kilo an.

Mannheimer Handelsblatt.

Mannheimer Effektenbörse.

(Aus dem „Mannheimer Journal“.)
7. Mannheim, 8. Februar. An der heutigen Börse wurden Börsische Bank Aktien zu 113 pCt. umgesetzt. Amilin Aktien waren zu 249 gesucht, aber nur zu 249.60 erhältlich. Westeregeln 157 pCt. G. Brauerei Fischbaum Aktien 179.50 p. Sonstiges unverändert.
Frankfurter Effektensozietät.

* Frankfurt. a. M., 8. Febr. Abends 6 Uhr 15 Min. Kreditaktien 214 1/2, 213 1/2, b. Diskonto-C. 186.90, 186.70 b. Handelsgesellschaft 148.10 b. Staatsbahn 171 1/2, 170 1/2, b. Lombarden 64 1/2, b. Galizier 154 1/2, b. Elbthal 127 1/2, b. G. Nordbahn 137 1/2, b. G. Gotthard 112.60, 60 b. Central 106.20 b. Nordost 35.20 b. Union 79.20 b. Turra 89.10 b. Weisbahn 28.10 b. Mittelmeer 116.50, 40 b. Prins Henri 37.40 b. G. Ägypter 74.20, 15 b. Italiener 93.90 bez. Unan 77.35, 25 b. Gem. Russen 91, 90.80 b. 1880r do. 77.10, 77.20, 10 b. Goldrente 87 b. Silberrente 68.75 b. Türken 13.70, 65 b. cpt. Syros Portugiesen 95.60, do. neue 95.40 b. Nach Schluß 6 Uhr 30 Min. Kreditaktien 213 1/2, Diskonto-Comm. 186.90, Elbthal 127 1/2, Ägypter 74. Gem. Russen 90.75. Ung. Papierrente 66.35.

Amerikanische Productenmärkte.

Schlussconrte vom 8. Februar.

(Mittheilung von G. Blum & Strauß, Mannheim.)

Monat	New-York.			Chicago.		
	Weizen	Maiz	Schmalz	Weizen	Maiz	Schm.
Februar	60	58 1/2	7.98	74 1/2	45 1/2	7.05
März	59 1/2	57 1/2	7.94	74 1/2	45	7.00
April	59 1/4	57 1/4	7.88	74 1/2	44 1/2	6.95
Mai	59	57	7.81	74 1/2	44 1/2	6.90
Juni	58 1/2	56 1/2	7.72	74 1/2	44 1/2	6.85
Juli	58 1/4	56 1/4	7.63	74 1/2	44 1/2	6.80
August	58 1/8	56 1/8	7.55	74 1/2	44 1/2	6.75
September	58 1/8	56 1/8	7.55	74 1/2	44 1/2	6.75
Oktober	58 1/8	56 1/8	7.55	74 1/2	44 1/2	6.75
November	58 1/8	56 1/8	7.55	74 1/2	44 1/2	6.75
Dezember	58 1/8	56 1/8	7.55	74 1/2	44 1/2	6.75

Tendenz: Weizen, Maiz, Schmalz und Kaffee niedriger. Die Schweinezufuhren betragen in Chicago 18,000 auf allen Hauptmärkten 38,000.

* London, 8. Februar. (Telegramm.) Rübenzucker 14 1/2 9. Tendenz: Käufer.

Wasserstands-Nachrichten.

Rhein.
Mannheim, 9. Februar 3,20 Meter, gest. 0,16.
Nedar.
Heilbronn, 9. Februar 1,36 Meter, gest. 0,00.
Mannheim, 9. Februar 3,53 Meter gest. 0,13.

Die Hofchokoladefabrik Joh. Wihl. Wagner und Cie. Mainz, deren Fabrikate „Chokolade und Cacao“ sich durch Güte und Preiswürdigkeit auszeichnen, ist in Deutschland und Frankreich prämitt. 13457.

Die größte Auswahl in feinen und gewöhnlichen Sorten Schuhwaren bietet das Schuhwarenlager von Georg Hartmann in Lit. E 4, 6 (am Röhrloch, untere Etz). 13597

Herausgeber:
Dr. jur. Hermann Haas.
Verantwortlich:
Für den Redaktionellen Theil: Chefredakteur Julius Kay.
Für den Reklamen- und Inseratenthail: H. Pöbner.
Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, sämmtlich in Mannheim.

Todes-Anzeige.

Wir erfüllen die traurige Pflicht, Sie von dem nach längerem Leiden heute morgen erfolgten Ableben unseres geliebten Gatten und Vaters,

Herrn Joh. Bernh. Goetz,

in Kenntniss zu setzen.

Wir bitten um stille Theilnahme.
Mannheim, den 8. Februar 1888.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet **Donnerstag** Nachmittag 3^{3/4} Uhr statt.

21071

Johann Schreiber, Neckarstraße

empfiehlt;

Best. Back- & Küchelöle

von 55 Pfg. per Liter ab,

Kunst- & Blüthenmehle

vorzüglich backend und sehr ausgiebig, von 16 Pfg. per Pfd. ab,

reines amerikanisches Wilcoxfett

48 Pfg. per Pfd.

Dürr-Obst als: Zwetschgen, Aepfel etc.

zu den billigsten Preisen.

2181

Filiale: Schwetzingen Vorstadt 18a.

Schellfische

frische Bratbrünte
vieler Bücklinge.

Feinste Feinst. Bratbrünte
feinste Gohar Gerelatwurst
und Salami
Corned Beef
amerik. Ochsenzungen
R. 1.60 per Pfd.

empfiehlt
J. H. Kern, C 2, 11.



frisch eingetroffen
Schellfische
per Pfd. 28 Pfg.
Backharinge
Pfd. 20 Pfg.
bei 5 Pfd. 18 Pfg.
Geräucherter Schellfische
per Stück von 25 Pfg. an.
Winterrheinfalm, Pfd. 250 Pfg.
vieler Speck-Bücklinge St. 5 Pfg.
fr. Kieler Sprotten 1/2 Pfd. 20 Pfg.
fr. marinierte Haringe, das Stück
von 8-20 Pfg.
Central-Fischhalle
A. M. Wagner,
C 2, 8, 2164
vis-à-vis zum „weißen Schaf“.

F 4, 8  F 4, 8

Heute eingetroffen: Lebend-frische
Schellfische, fr. Rheinfalm, lebende
Hechte und Karpfen u. empfiehlt
billig
2165
Wilh. Vehmeyer,
Inhaber der Hamburger Fischhandlung.
F 4, 8. F 4, 8.

Restaurant zum „Hiesl.“

Donnerstag, den 9. Februar 1888.

Zum ersten Male:

Strauss-Abend

ausgeführt von der Hälfte der Schirbel'schen Kapelle.

PROGRAMM.

- | | |
|--|---|
| 1. Hiesl ins Feld, Marsch v. Strauß. | 10. Fanielle a. b. Operette |
| 2. Ouverture a. b. Operette | Die Fiebermaus v. Strauß. |
| „die Fiebermaus“ | 11. Brautjungfer, Polka a. b. Opt. |
| 3. Wein, Weib und Gesang, | „Der Rigeunerbaron“ v. Strauß. |
| Walzer | 12. Kornett-Horn-Quartett |
| 4. Kornett-Horn-Quartett | a. Herzlieb |
| a. Halbhabacht | b. Auf der Wacht) v. Koschat. |
| b. Abschied vom Walde) v. Mendelssohn | 13. Ein der schönen blauen |
| 5. Amorettenspiel, Quadrille v. Strauß. | Donau, Walzer v. Strauß. |
| 6. Camparella, Elbchen Polka, v. Strauß. | 14. Erinnerung an 70 |
| 7. Wie spielen Solbat, | und 71 v. Reibenglanz. |
| Charakterstück v. Eilenberg. | 15. Champagner-Galopp v. Schirbel. |
| 8. Schatz-Walzer v. Strauß. | 16. Schwarzwälder Spieluhr v. Michalik. |
| 9. Goldene Perlen, Polka | 17. Madest-Walzer v. Strauß. |
| für 2 Trompeten v. Kling. | 18. Reise um die Welt in |
| Anfang 5 Uhr. | 15 Minuten, Potpourri v. Schreiner. |
| Prima Bier. | Entree 25 Pfg. Ende 11 Uhr. |
| Zu zahlreichem Besuche ladet höflich ein | Gute billige Küche. |

E. Kitzmüller.

Nur 3 Tage!!!
Großer Mayerhof.
Heute Donnerstag, den 9. und Freitag, den 10. Februar
Grosse Eröffnungs-Vorstellung
der hier im besten Andenken lebenden
I. Wiener Jux-Brüder.
Direktion: Th. Mandfeld.
Anfang 1/2 8 Uhr. Programm neu. Entree frei.

M 4, 10. Restaurant zur „Stadt Augsburg.“ M 4, 10.
Empfehle mein vorzügliches
Export-Lager-Bier
aus der Brauerei Schwarz in Speier.
Warmes Frühstück. Sehr guten Mittagstisch.
Gute Pfälzer Weine. Café. Prima Billard.
Ergebend
A. Jahn.

Trauer-Anzeige.

Berwandten und Freunden mache ich hierdurch, statt jeder besonderen Anzeige, die schmerzliche Mittheilung, daß heute Nachmittag 3 Uhr unsere liebe Mutter

Frau Emma Mohr,

geborene Schucke,
in Weinheim im 58. Lebensjahre nach schwerem Leiden sanft
entschlafen ist.

Um stille Theilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Mannheim, 7. Februar 1888.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme an dem uns betroffenen schweren Verluste unserer innigstgeliebten Gattin, Mutter und Schwester

Elisabetha Knapp

dankt herzlich im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen

August Knapp.

Der Trauergottesdienst für die Verstorbene findet **Samstag, 18. Februar, Morgens 9 Uhr** in der Jesuitenkirche statt.

Sehr gut backendes, hochfeines Küchel = Mehl

à 18 und 19 Pfg. per Pfund.

Extra feines, altes, nicht schäumendes

Küchel = Del

per Liter 55 und 60 Pfg.
hochfeine krystallhelle

Speise = Oele

von 80 Pfg. per Liter an.

Neue türkische

Zwetschgen

à 18, 20, 25, 30 und 35 Pfg. pr. Pfd.

ital. Birnenschnitze

pr. Pfd. à 25 Pfg.

amerik. Aepfelschnitze, ital. Kirschen

geschälte Birnenschnitze

amerik. Dampf- oder Ringel-Aepfel

Brünellen

sehr feines Obst-Melange

täglich frische Presshefe

empfiehlt

Georg Dietz,

G 2, 8, am Markt.



Narrengesellschaft Wallhalla.

Vindenhof Mannheim.

Heute Donnerstag, Punkt 8 Uhr

Grosse närrische Generalversammlung

im Lokal 2 10, 12.

Berathung über Voll. Wochensittwoch-Essen und Cornedbeef.
Nichterscheinen wird als ausgeschlossen betrachtet.
Das närrische Präsidium.

„Niedertranz“
 Sonntag, 11. Februar, Abends 8 Uhr
Kappen-Abend
 im Gesellschaftslokale,
 wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder
 freundlichst einladen.
 1777
 Der Vorstand.

„Niederhalle.“
 Freitag Abend 2114
keine Probe,
 dafür heute Donnerstag Abends 9 Uhr.

Niederhalle.
 Samstag, den 11. d. M.,
 Abends 7/8 Uhr
 im Lokale Gießbaum, 2. Stod.,
Kappen-Abend
 für Herren
 (Maskirte Schluß-Pier-Probe)
 unter gef. Mitwirkung
 unserer Vereinskapelle.
 Wir laden unsere verehr. Mitglieder
 hierzu herzlich ein und bitten um pünkt-
 liches Erscheinen. 2110
 Einführungen sind nicht gestattet.
 Der Vorstand.

500 Stücken
**Gummi-Bettein-
 lage - Stoffe**
 von 75 Pfg. bis M. 3.50
 Gummi-Eisdecken
 abgepaßt und am Stück
 gemessen
 Gummi-Turnerschuhe
 farbige und weiße
 Gummi-Büchse
 tragen von 40 Pfg. an
 empfiehlt 2116
Berthold Klegenheimer, O1, 8.

Wer erthilt 2119
Clavierunterricht
 einem Anfänger?
 Gefl. Offerten mit Preisan-
 gabe unter Nr. 2118 an die
 Expedition des Blattes erbeten.

Erdaushub
 zu vergeben. 8 0
 J. Wollhan, Baumeister
 Kaufmädchen gef. E 4, 6. 2104

Kieser & Ross, Mannheim,
 O 2, 9. O 2, 9. 21241
Installationsgeschäft für Gas- und Wasserleitungen.
 Badeeinrichtungen, Ciojet-Anlagen, Reparaturwerkstätte.

P 1, 10. Ball-Handschuhe. P 1, 10.
 Empfehlen eine sehr reichhaltige Auswahl
 in Glacé, Dänischleder und seidene
 Ballhandschuhen für Damen:
 4Kn. von M. 2.— an | 12Kn. von M. 4.— an
 6Kn. " " 2.50 " | 14Kn. " " 4.50 "
 8Kn. " " 3.— " | 16Kn. " " 5.— "
 10Kn. " " 3.50 "
Herren-Handschuhe
 1Kn. von M. 1.50, 2Kn. von M. 1.75 an.
Gebr. Eckert,
 Handschuhfabrik, 1718
 Paradeplatz, P 1, 10.

Gesichts-Masken
 von 40 Pfennig per Dyd. an
Masken-Schmud,
Bigotphones (musikalische Scherzartikel)
 mit Patentmundstück, den meisten Blech- u. Holzinstrumenten täuschend ähnlich.
Kopfbedeckungen (Harenmützen)
 aus Basier und Stoff von 60 Pfg. per Dyd. an.
 Ballonslaternen, Ballorden und alle sonstige für Masken passende Requi-
 siten, von den billigsten bis zu den feinsten Sorten empfehle ich in bekannter
 großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.
 Wiederverkäufer und Vereine erhalten hohen Rabatt. 214
D. Neuberger, Spielwarenhandlung, D 3, 9.

Die Maskengarderoben-Niederlage
 von D. Freitag, Ladenburg
 bei 1041
Th. Hirsch Wwe.
 E 1, 14. Mannheim E 1, 14.

Vereine! Private!
 18  88
Hier!

Eine erste Köhner Maskenfabrik hat
 mir für den hiesigen Platz den Verkauf
 ihrer anerkannt besten Fabrikate über-
 tragen und empfehle ich zu Masken-
 bällen, Privat-Unterhaltungen,
 humoristischen Bierproben Ge-
 sichtsmasken u. Nasen in den vornehm-
 sten und originellsten Ausführungen,
 feinste Domino-Masken in Atlasseide
 und Blausstoff, mit und ohne Bezug
 sonstige Kopfbedeckungen, urgelungen,
 Brillen, Zwicker, Nasen, Trompeten u.
 Ganz besonders mache ich auf meine
 Wollperücken aufmerksam, dieselben
 haben nur die besten Eigenschaften:
 leicht, natürlich aussehend und was
 die Hauptsache ist billig, dadurch kann
 sich Jedermann den Luxus einer eigen-
 en Perücke erlauben Erwachsene und
 Kinder, Herren und Damen können
 dieselben tragen. Untenstehend ein
 Verzeichniß der Charaktere: Rocco
 u. Monge, blendend weiß moderne
 mit Scheitel, Glanz, Haarsträubend,
 Sträußelhaar, dummer Junge, Reger
 Rigeuner u. s. w. auch dazu passende
 Hüte zum Umhängen und anziehen,
 zum Frisieren und Charakterminken
 leiste ich das Beste. Mehrere der von
 mir hergestellten Masken wurden be-
 reits in den hiesigen ersten Vereinen
 prämiert. 1079
O 3, 1 Hoch. Urbach O 3, 1,
Theaterstrasse.

Zwei neue elegante Damenmaske
 (Gaukennerinnen) billig zu verkaufen.
 1729 Ringstr. Z 3, 4, 4. St. links.
 Damenbomins zu verl. F 5, 24, 1213
2 egale Damenmasken
 zu verkaufen. K 4, 2. 1287
 Eine schöne Maskenmaske (Bantasse)
 zu verkaufen. B 5, 8, 4. Stod. 907
 Eine schöne Damenmaske zu ver-
 kaufen. S 2, 4, 2. Stod. 884
Masken-Anzüge aller Art
 zu verkaufen. 886
 K 4, 5, 3. Stod.
 Ein schw. Frack u. Weste zu M.
 25 zu verl. H. Arch C 2, 6. 2105
 Waibhärdier Kartoffel zu verl.
 1566 J. Eberlein, H 3, 13

Recht ital.
Maccaroni
 per Pfd. 30 Pfg.
nene türk. Zwetschgen
 sehr süße Frucht,
 per Pfd. von 20 Pfg. an.
Apfel und Birnenschnitt
 sehr billig.
Dampfpfäfel,
 ital.
Zafel-Birnen,
Franz. Brünellen
 ital. Kirichen,
 hochfeines
Obst-Melange
 aus den feinsten Obstsorten gewischt
 per Pfd. 30, 40 u. 60 Pfg.
 empfiehlt 1700
Georg Dietz, G 2, 8,
 Marktplay.

Linien
 per Pfund 8 und 10 Pfg.
Bohnen
 per Pfund 11 Pfg.
Erbsen
 geschülte, per Pfund 11 Pfg.
 alles in gut haltender Waare
 empfiehlt 1701
Georg Dietz, G 2, 8,
 am Markt.
 Organ für Süd- u. Ostpreu. 14461
Anzeiger Auflage
 Landau (Pfalz) 8000
 Inzerate wirt. am. — Rotationsdruck.
 1 Damenmaske (Garmen) zu ver-
 kaufen. G 5, 18, 4. Stod. 493

Roman-Beilage
„General-Anzeiger“
 (Mannheimer Volksblatt. — Badische Volkszeitung.)

Die Heirath des Herrn Fabricius.
 Roman von Reinhold Ortman.

(Fortsetzung.)

sein, nicht früher davon zu reden, als bis auch die letzte Möglichkeit einer Hilfe
 dahin ist. Hast Du meinem Vater schon eine Andeutung über Deine Lage gemacht?
 „Wie hätte ich das vorher wagen sollen?“ — Und nun — was darf
 ich mir bei dieser Lage der Dinge davon versprechen?
 „O, mein Vater ist nicht ohne Gütmüthigkeit in seiner Art, und soweit
 bei ihm von edleren Regungen überhaupt die Rede sein kann, fühlt er eine
 gewisse herzliche Zuneigung für Dich. Er wird ohne Zweifel seine Anstrengungen
 verdoppeln, um Dich ebenso wie sich selbst wenigstens für einige Zeit zu retten.“
 „Das sind Hoffnungen, Antonie, welche ich nicht zu theilen vermag! So
 große Summen, wie sie hier in Frage kämen, wird auch ihm Niemand ohne
 genügende Sicherheit leihen!“
 „Hast Du den alten Herrn gesehen, welcher vorhin mit mir tanzte?“
 „Den widerwärtigen, hageren Kerl mit dem struppigen grauen Haar und
 dem verbissenen Gesicht?“
 „Jawohl! Es ist unser neuer Nachbar, der Rittergutsbesitzer Fabricius.“
 „Seinem Aussehen und seinen ungeschlachten Manieren nach hätte ich ihn
 eher für einen Dorfschulzen gehalten!“
 „Gleichviel! — Er ist es, auf den Papa seine Hoffnungen setzt. Man
 spricht davon, daß er ein fabelhaftes Vermögen besitze, und Dein Onkel ist der
 Meinung, daß es nicht allzu schwer sein würde, seine Hilfe zu erlangen. Er
 hat in solchen Dingen einen ausgezeichneten Spürsinn, der ihn selten täuscht.“
 „So hat er ihn doch dieses Mal um so sicherer im Stich gelassen. Wenn
 ich jemals ein menschengewordenes Bild der Hartherzigkeit und des habgierigsten
 Geizes gesehen, so ist es die Erscheinung dieses Menschen. Daß mein Onkel
 auf ihn zu hoffen wagt, beweist mir am Besten, wie schlimm es um ihn be-
 stellt sein muß!“
 „Es ist müßig, darüber zu reden, Ewald! — Wie lange kannst Du noch
 hier verweilen?“
 „Ich reiste am liebsten noch in dieser Nacht, denn Du wirst es begreiflich
 finden, daß ein längeres Verweilen in Deiner Nähe nur eine Steigerung meiner
 Qual bedeutet!“
 „Aber Dein Urlaub ist erst in vier Tagen abgelaufen. So lange kannst
 Du bleiben, und Du wirst es thun, wenn ich Dich darum bitte. Du versprichst
 mir außerdem, daß Du keinen irgendwie bedeutamen Schritt thun wirst, ohne
 Dich vorher mit mir zu besprechen!“
 Sie streckte ihm ihre Hand entgegen, und als Ewald die seinige hinein
 legte, fühlte er, daß sie eiskalt war.
 „Ich verspreche es Dir, Antonie,“ sagte er mit gepreßter Stimme. „Aber
 so lange schon habe ich Dich hier draußen zurückgehalten. Es ist doch kühl
 geworden, und man wird Dich drinnen vermissen.“

(Fortsetzung fort.)

„Du hältst meinen Vater für einen reichen Mann, nicht wahr?“
 Das Lächeln erstarrte auf Ewald's Lippen, und zwischen seinen Augen-
 brauen erschien eine düstere Falte.
 „Das ist eine seltsame Frage, und ich weiß in der That nicht, was ich
 darauf erwidern soll!“
 „Wird es Dir so schwer, die Wahrheit zu sagen?“
 Er sprang auf. Aus seinen Augen bligte es wie zornige Entschlossenheit.
 „So gib Du mir zuerst Antwort auf eine andere Frage! Glaubst Du
 daß ich Dich um Deines Vermögens oder um Deiner selbst willen liebe, Antonie?“
 „Ich glaube, daß Du mich wirklich liebst, Ewald! — Aber wie sind
 keine ahnungslosen Kinder mehr, denen es an dem Bewußtsein ihrer gegen-
 seitigen Zuneigung genug sein kann. Wir dürfen uns nicht in verhängnisvolle
 Täuschungen einwiegen, die Dir und mir zum Verderben gereichen könnten.
 Würdest Du im Stande sein, mich zu Deiner Gattin zu machen, wenn ich nicht
 die reiche Erbin wäre, für welche Du mich wahrscheinlich hältst? Könntest
 Du mich heirathen, wenn ich ein armes, ein ganz armes Mädchen wäre?“
 Mit festem Blick hatten ihre großen, leuchtenden Augen während dieser
 Worte auf seinem Antlitz geruht, und deutlich genug hatte sie das tödtliche Er-
 schrecken von seinen Zügen gelesen. Um ihre stolz gewölbten Lippen zuckte ein
 bitteres Lächeln.
 „Welch eine seltsame Laune, Antonie!“ kam es mühsam und gepreßt aus
 Ewald's Brust. „Wie kannst Du Dir darin gefallen, uns mit so peinlichen und
 zwecklosen Erörterungen den süßen Zauber dieser herrlichen Stunde zu zerstören?“
 „Du wirst mir dereinst Dank wissen, daß ich es nicht Anderen überlassen
 habe, diese Zerstückung zu vollbringen. Habe ich Dir jemals die Geschichte
 meiner Mutter erzählt, Ewald?“
 Mit unsicherem, flackerndem Blick schaute er vor sich hin in's Leere.
 „Ich erinnere mich dessen nicht!“ sagte er mit ganz veränderter, ton-
 loser Stimme.
 „Nun wohl, so magst Du sie jetzt hören, als einen Beweis für die grau-
 same Wahrhaftigkeit des Bibelwortes, daß die Sünde der Väter heimgesucht
 werde an ihren Kindern. — Du kennst wohl das Portrait des würdevollen,

Stellen finden.
Lüchtiger Maschinenmeister
 gesucht. 1773
Erste Mannheimer Typographische Anstalt
Wendling Dr. Haas & Cie.
Ein solider Kutscher
 sofort nach Weinheim gesucht.
 Näheres im Verlag. 1947

Stellen finden.
Lüchtiger Maschinenmeister
 gesucht. 1773
Erste Mannheimer Typographische Anstalt
Wendling Dr. Haas & Cie.
Ein solider Kutscher
 sofort nach Weinheim gesucht.
 Näheres im Verlag. 1947

Stellen finden.
Lüchtiger Maschinenmeister
 gesucht. 1773
Erste Mannheimer Typographische Anstalt
Wendling Dr. Haas & Cie.
Ein solider Kutscher
 sofort nach Weinheim gesucht.
 Näheres im Verlag. 1947

Stellen finden.
Lüchtiger Maschinenmeister
 gesucht. 1773
Erste Mannheimer Typographische Anstalt
Wendling Dr. Haas & Cie.
Ein solider Kutscher
 sofort nach Weinheim gesucht.
 Näheres im Verlag. 1947

Ein tüchtiger Dekorationsmaler
 mit Vorkenntnissen als Theilhaber
 gesucht. Kapital nicht erforderlich.
 Offerten mit Angabe der näheren
 Verhältnisse unter W. 1958 an die
 Exped. d. Bl. 1958

Ein gut empfohlener Deizer, in
 Reparaturen bewandert sucht Stelle
 würde sich auch als Ausläufer, Kassen-
 blener eignen. Näh. im Verlag. 2097

Ein tüchtiger Buchbinder sofort bei
 dauernder Beschäftigung gel. bei 2112
B. Zinkgraf Buchbind. Weinheim.

Ein tüchtiger
Maschinenschlosser
u. Eisendreher
 selbständiger Arbeiter gewissen Alters, mit
 guten Kenntnissen versehen, finden dauernde
 Stellung. 2063
 Zu erfragen bei der Expedition die-
 ses Blattes.

1 zuverlässiger Maschinenschlosser
 wird gesucht. 1963
Köhler & Seib, Z 5 1/2, 3.

Modarbeiterin
 gesucht. 2004
Fran Abel, L 2, 12.

Ein Mädchen, das etwas lochen kann,
 für häusliche Arbeit tagelöhner gesucht.
 1965 L 12, 7 1/2, 4. Stod.

Ein tüchtiger Köchin sofort gesucht.
 Näheres im Verlag. 1299

Ein ordentliches Mädchen tagelöhner
 gesucht. H 7, 8, Laden. 1919

Kauf Ziel in R 3, 2, 2. St., ein
 zuverlässiges Mädchen gesucht, das selb-
 ständig lochen kann. 1826

Ein Frau empfiehlt sich im Kochen
 auf Confirmationen u. Gesellschaften.
 Zu erfragen U 2, 8, 3. St. 2103

Lehrmädchen zum sofortigen Ein-
 tritt sucht 1964
Levi-John-Schuster, Koblenz
 P 4, 21.

Ein tücht. Nähmaschinennäherin
 für leichtes Segeltuch gef. E 8, 17. 1979

Mädchen, die das Weihnähen
 lernen wollen können sich melden.
 1451 H 4, 26, 3 Treppen.

Lehrling-Gesuch.
 Eine Kohlenhandlung an gros-
 sucht zum alsbaldigen Eintritt einen
Lehrling.
 Offerten werden unter G. M. 1630
 erbeten. 1630
 Ein Junge aus anständiger Fam-
 lie kann die Malerei erlernen bei
 609 Meister Ottmann, G 7, 2c.

Schreinerlehrling auf Dörren gef.
 1677 N 3, 17.

Zu verkaufen:
Haus-Verkauf
Weinheim
Institutsstraße No. 35a.
 Wegen baldigem Weggange verkaufe ich
 mein neugebautes, in der schönsten Lage
 der Stadt gelegenes Wohnhaus, mit
 prachtvoller Aussicht aufs Gebirg und in
 die Ebene, enthaltend 7 herrl. Zimmer, 2
 Campen, 2 große Speicher, 2 gewölbte
 Keller, geräumiger, ganz eingeschlossener
 Hof mit eigenem Brunnen, Holzremise,
 Waschküche, 1 Garten mit Gartenhaus,
 und Blumengarten vor dem Haus.
 Es kann jeden Tag mit mir ein Kauf
 abgeschlossen werden. 1895
Herrn. Häberle, Ruffeldirektor.

Wohnhaus mit Garten zu
 verkaufen. 1858
 Näheres in der Expedition.

Ein vollständige Glanzwascherei-
 Einrichtung ist wegen Geschäftsauf-
 gabe sehr billig zu verkaufen. Näheres
 bei **Franz Dengrich, Ludwigshafen,**
 Markt. 52. Käufer erhält die
 Erlernung gratis. 1883

Tafelklavier
 neuester Construction, sehr gut
 erhalten, wird billig abge-
 geben. Wo? sagt die Ex-
 pedition. 1229

1 vorzügl. noch ganz neues
Pianino 1405
 ist billig zu verkaufen. Zu sprechen von
 12 bis 2 Uhr.
 E 5, 5 parterre.

Alte, gedrucktes Möbel und
Verzierung billig zu verkaufen in
 1416 H 7, 8, 2. Stod.

Für Zimmerleute.
 8 Stück tannene geschnittene Unter-
 züge, à 15,70 M. lang, 20 auf 80 Cen-
 timeter breit, werden billig abgegeben.
 Näheres G 8, 29b. 1530

Ein Parthie gebrauchte, zum Theil
 gut erhaltene
Fenster, Läden u.
Fenstergewände
 billig zu verkaufen. 1844
Gebr. Koch, F 5, 10.

Ein Kanapee billig zu verkaufen.
 1809 G 4, 7.
Ein einspänner und zweispänner
Schlitten zu verkaufen. 17988 H 2, 12.

Hobelbänke
 neu und gebrauchte, zu verkaufen.
 862 H 4, 7.

1 gebrauchter Kuchziehhilf zu ver-
 kaufen S 2, 4. 1878
Gebrauchte Drehtische j. v. S 2, 4. 1679
Gebrauchter Nachstuhl j. v. S 2, 4. 1680

1 Badwanne j. v. S 2, 4. 1681
1 Stabdwanne S 2, 4. 1681
1 gebrauchter Dinnan, 6 Stühle S 2, 4.
1 Parthie Bettung S 2, 4. 1683

Ein vierspitzer Schlitten zu ver-
 kaufen. 1513 K 4, 10.

1 Waschmange, sowie 2 Fenster
 zu verkaufen. 1655
 Näheres T 5, 14 part.

Chiffoniere, halbfranzösl. Verticiden,
 Nachtsche, Küchenschranke, Tisch- und
 Schreibkommode, alles gut gearbeitet,
 billig zu verkaufen. 1088
 S 2, 2 parterre, links.

2 Chiffoniere und ein Stührliger
Kleiderschrank billig zu verkaufen.
 528 F 5, 11, im Laden.

Ein hochfeines Wirtschafts-Büffel
 für jedes Lokal geeignet zu verkaufen.
 1008 E 8, 8a.

Zu verkaufen ein ovaler Salon-
spiegel in Goldrahmen. 1223 P 6, 23.

Eine noch neue Spieldose, 10 Stück
 spielend, billig zu verkaufen. 1388
 P 4, 8 übermächeladen.

Ein noch ganz neuer Cyclomotor
 zu verkaufen. Näheres l. d. Exp. 760

Eine noch in gutem Zustande be-
findliche Sattlernähmaschine billig
 zu verkaufen. 1767 E 3, 17, Laden.

Harzer Kanarienvogel.
 Hähnen und Weibchen zu verkaufen.
 1491 Z 4, 19, 3. Stod.

Harzer Hähnen gute Sänger und
 Weibchen billig zu verkaufen.
 496 D 1, 12, 3. Stod.

Kanarienvogel vorzügl. singend,
 verkauft. 1769
J. Schuch, Z 1, 9, Redargarten.

Hochfeine Kanarienhähnen zu ver-
kaufen. Schwelingerstraße, Neubau
 Z 8, 5 1/2, Nr. 11. 1092

2 elegante Damen-Mädel zu
 verkaufen. F 7, 19, parterre. 1830

Schöne Damenmädelkleider zu
 verkaufen, auch wird dabeiß freigest.
 ZK 1, 7, 3. Stod. 1943

Deckbetten Pölven u. Kissn
 60 neue und gebrauchte. 16215
L. Herzmann, E 2, 12.

Neue Tuchlappen für alle Heim
 passend. 15476 E 2, 12.

Kücher, Maler- und Gypser-
Blousen.
 1459 L. Herzmann E 2, 12.

Zu kaufen gesucht
Kaufgesuch.
 Ein gangbares Geschäft wird zu kaufen
 gesucht von einem tüchtigen, unabhän-
 glichen Kaufmann, eventuell wäre
 derselbe auch nicht abgeneigt, in ein
 solches als Theilhaber einzutreten.
 Spezielle Kenntnisse der Kasse, So-
 zialwaren- und der Cigarren-Indus-
 triations-Branchen sind dem Suchenden
 eigen. 17031
 Offerten sind unter No. 1703 an die
 Exped. d. Bl. erbeten und wird dem
 selben strengste Discretion zugesichert.

Leere Flaschen lauft zu den köch-
 sten Preisen. S 2, 4. 15479

Leere Flaschen lauft 15478
L. Herzmann, E 2, 12.

Geragene Kleider, Schuhe u. Stiefel
 lauft zum höchsten Preise. 15463
Karl Cono, E 4, 5.

Gebrauchte Möbel und Betten
 zu kaufen gesucht. S 2, 4. 15469

alten Herrn in unserem Salon; — er war ja Dein Großvater ebensowohl als der meinige! Und Du weißt wohl auch, auf eine wie ruhmvolle Weise dieser edle Vorfahr geendet! Er schoß sich eine Kugel durch die Stirn, als er sich eines Tages außer Stande sah, seine Wechsel und Spielschulden zu bezahlen. Sein ältester Sohn aber, — mein Vater — half den zerrütteten Vermögensverhältnissen, die er von dem alten Herrn ererbt hatte, in der üblichen Weise durch eine reiche Heirath auf. Es traf sich gut, daß sein Hauptgläubiger eine erwachsene Tochter hatte und sich's zur Ehre anrechnete, ihren bürgerlichen guten Namen in einen freiherrlichen verwandelt zu sehen. Darin, daß er eher Abneigung als Liebe für sie empfand, und daß sie selbst ihr Herz mit leidenschaftlicher Härlichkeit an einen anderen Mann gehängt hatte, konnte mein Papa natürlich kein Hinderniß für die Verbindung erblicken. Sie kam zu Stande, und es war gewiß nicht seine Schuld, wenn sich die arme Frau an seiner Seite in Kummer und Herzeleid verzehrte. Wie oft, wenn sie sich in ihrem Jammer und in ihrer grenzenlosen Verzweiflung zu mir flüchtete, habe ich ihre Klagen anhören müssen, — ich, die ich meinen Jahren nach noch nichts Anderes war, als ein Kind!

„Die ganze Zeit ihrer trostlosen Ehe war für sie nichts als ein seelisches Stiechthum, zu welchem sich endlich auch das körperliche gesellen mußte. Der Tod wurde ihr zu einer heiß ersehnten Erlösung. Aber auch an dem Gelde, ich's sie mitgebracht, haßte kein Segen. Von einem Wucherer war es gekommen, und an Wucherer ist es zurückgefallen. — Wenn ich den Papa jetzt oftmals mit einem so leeren Blick vor sich hinstarren sehe, mag ich unwillkürlich an unseren Großvater und an sein Ende denken!“

Eisig kalt waren die Worte von ihren Lippen gekommen. Sie war äußerlich vollkommen ruhig, und es hätte dem, der ihr zuhörte, fast scheinen können, als würde sie selbst von den fürchterlichen Dingen, welche sie da heraufbeschwor, in keiner Weise berührt. Aber einem feinen Ohr hätte sich doch vielleicht gerade in der maßlosen Bitterkeit des Ausdrucks die ganze Größe der Verzweiflung verrathen, welche in diesem Augenblick ihre Brust zerreißen mochte.

Aus dem Gesicht des jungen Offiziers war alle Farbe entwichen. Es war, als ob er nicht mehr den Muth hätte, sie anzusehen.

„Ist es denn wahr?“ murmelte er. „Ist es denn möglich? Die ungemessenen Reichthümer des Onkels, an die alle Welt glaubt —“

„Sie sind längst dahin bis auf den letzten Thaler!“ Klang es klar und kalt zurück. „Das glänzende Leben, welches wir führen, ist nur eine ungeheure, himmelschreitende Lüge, — ein letztes verzweifelttes Mittel zur Erhaltung eines in seinen Grundpfeilern längst erschütterten Credits. Heute oder morgen kann der Zusammenbruch erfolgen, der meinen Vater und mich unter den Trümmern unseres auf Sand gebauten Hauses begräbt!“

Es herrschte für eine geraume Weile Tobenille auf dem kleinen, mond-
 beschienenen Plage. Die unerwartete Enthüllung hatte Ewald mit der ver-

nichtenden Gewalt eines tödtlichen Schlags getroffen. Umsonst rang er darnach, wenigstens äußerlich seine Fassung zurückzugewinnen. Mit einem Seufzer, der wie das Aufstöhnen eines Verzweifelten klang, fiel er auf die Bank zurück und stützte die Stirn in die Hände.

„Daß mir Zeit, Antonie, das Ungeheuerliche zu begreifen!“ sagte er. „Ich mag Dir feige und erbärmlich erscheinen, aber Du kannst ja nicht begreifen, was diese Enttäuſchung für mich bedeutet. Du hast offen und rückhaltlos zu mir gesprochen, und auch ich will Dir auf Deine vorige Frage eine ehrliche Antwort geben. — Nein, — ich bin unter solchen Verhältnissen nicht im Stande, Dich zu meinem Weibe zu machen! Ich bin ganz mittellos. Das kleine Erbtheil meiner Eltern ist nicht nur längst dahin, sondern meine Schulden sind auch von einer so drängenden Art, daß ich ihnen kaum auf einem anderen Wege werde entfliehen können, als auf dem, welchen schon unser Großvater mit so gutem Erfolge eingeschlagen hat. Es ist wahrhaftig ein gutes Ding um die Familientraditionen eines alten, vornehmen Geschlechts.“

Er lachte bitter auf und fuhr sich dabei mit einer wilden Geberde durch das lockige Haar.

„Und meine Wittigst war es, welche Dich retten sollte?“ fragte sie.

„Wißt Du mich vollends zur Verzweiflung bringen mit solchen Fragen, Antonie?“

„Im Gegentheil! Im nehme an, daß wir jetzt mit einander reden wie zwei gute Freunde! Bei einem Vater, wie es der meinige ist, eignet sich ein mütterliches Mädchen bald genug einen sicheren Blick für mancherlei delikate Verhältnisse an, und vielleicht findet sich doch noch ein Mittel, Dir zu helfen, auch wenn wir auf die Erfüllung eines schönen Traumes für immer verzichten müssen.“

Ewald schüttelte den Kopf.

„Es giebt keine Hilfe für mich!“ sagte er finster. „Die Summe, deren ich bedarf, ist ein ganzes Vermögen, und die Salgenfrist, welche mich von der letzten Katastrophe trennt, zählt nur noch nach Tagen!“

„Und Deine Gläubiger sollten sich nicht beruhigen, nicht vertrösten lassen?“

„Nein, ihre Geduld ist bereits bis auf's Aeußerste erschöpft. Sie glauben wohl noch immer an den Reichthum meines Oheims, aber Sie verlangen ungesät, daß es endlich Ernst werde mit der Heirath. Ist in acht Tagen unsere Verlobung nicht publicirt, so bin ich ein verlorener Mann; dann ist es um meine Ehre hoffnungslos geschehen, und ich glaube, von dem Blute der Denthausen noch genug in meinen Adern zu haben, um das nicht länger zu überleben, als man Zeit braucht, eine Pistole abzubrühen.“

Er hatte sich erhoben und machte eine Bewegung, als wenn er sich wieder dem Hause zuwenden wollte. Aber Antonie legte mit festem Druck ihre Hand auf seinen Arm und hielt ihn zurück.

„Was das Todtschießen anbelangt, mein lieber Ewald, so wird es gu!

„Arion“ Mannheim.

(Heinrichs-Männerchor). Donnerstag, den 9. Februar keine Probe. Der Vorstand.

Gefangenen-Eintracht.

Samstag, den 9. Februar, Abends 7 1/2 Uhr im Lokale zum „Halben Mond“.

Fabrik-Versteigerung.

aus dem Nachlasse der Fabrikant Nauffer & Co. werden in K 3, 16 Freitag, den 10. d. M. Nachmittags 2 Uhr.

Versteigerung.

Donnerstag, den 9. und Freitag, den 10. Febr., Nachmittags 2 Uhr.

Restaurant z. Zwischenakt.

Freitag, den 10. Februar Grosses Schlachtfest.

Aufgepaßt.

Morgen Freitag wird auf dem unteren Speisemarkt ein prima fette Ochse das Pfd. zu 45 Pfg.

frische Sülze

aus im Hause Z 9, 48, 4. St. Kuh. Eine Dame ertheilt Anfänger gründl. Clavier-Unterricht per St. 50 Pfg.

Stellen finden

Eine anerkannt, leistungsfähige, große u. hier gut eingeführte Lebensversicherung-Gesellschaft i. einen Platzagenten.

Seubitz Gußpucker

sofort gesucht. Heinrich Lanz, Elsengehetei.

Läden & Magazine

D 2, 9 einen Laden nach der Planen mit 2 Schaufenstern sofort zu vermieten.

Läden und Wohnungen

werden nachgewiesen D 6, 12. II.

Läden

an den Planen ist ein schöner Laden per 1. März zu vermieten.

D 5, 4 großes Bureau, auch zu Laden geeignet per 1. Juni zu vermieten.

D 2, 1 ein schöner Laden zu vermieten.

F 2, 9 in unmittelbarer Nähe des Marktes, beste Lage für jedes Geschäft, mehrere Läden mit Wohnungen

bis Ende März oder April zu verm.

ZP 1, 28 in der Baldbhof-straße (Weißplatz) schöner Laden mit Wohnung per 1. April zu verm.

Zu Bureau oder Laden passende 3 Zimmer zu v. M 2, 8. 1896

Ein guter Weinkeller M 2, 8 zu vermieten.

Magazin oder Werkstätte zu vermieten.

Miete-Anzeige 1 bis 2 Zimmer u. Küche per März oder später von 2 ruhigen Leuten in den Quadranten D bis G 8 bis 9 gesucht.

H 4, 25 eine kleine freundliche Wohnung an 1 ob. 2 ruhige Leute zu vermieten.

H 5, 11 u. 11 1/2 Neubau, 2 4 Zimmer und 1 Küche im 2. oder 3. Stock zu vermieten.

H 7, 8a Seitenbau 3. Stock, 2 Zimmer an 1 oder 2 Herren zu vermieten.

J 1, 15 1 Zimmer sof. beziehb. zu vermieten.

J 3, 17 Parterre-Wohnung u. Galerienwohnung, verm. 1711

J 3, 35 die größere Hälfte des 3. Stock bis 1. Mai zu vermieten.

K 1, 1 zweiter Stock ganz oder geteilt sof. zu v. 1825

K 1, 6 breite Straße, eine schöne Parterre-Wohnung, 5 Zimmer nebst Zubehör per 15. April zu vermieten.

K 2, 4 2. Stock, 3 Zimmer Küche und Zubehör zu verm.

K 3, 11d ein Laden mit oder ohne Wohnung zu vermieten.

K 4, 8 1 Parterre-Wohnung zu vermieten.

L 4, 4 parterre recht, feiner Salon mit separatem Eingang, unmobliert zu vermieten.

L 4, 16 4 Zimmer, Alkov, Küche nebst Zubehör per April zu vermieten.

L 8, 7a Bismarkstraße, 2. Stock, 6 Zimmer, Garderobe, 2 Dachfenster, Speicher etc. Gas- und Wasserleitung auf 1. März oder später zu vermieten.

L 12, 2. Stock, 6 Zimmer, Balkon und Veranda Gas- und Wasserleitung, preiswürdig zu verm.

L 12, 9b eine elegante, sehr freundliche Wohnung, 5 Zimmer mit Zubehör zu vermieten.

L 13, 10a Bismarkstr. 4. St., 3. und 4. Stock, je 7 Zimmer nebst Zubehör Küche, Speisekammer, Waschkammer Gas- und Wasserleitung zu v. Näheres daselbst parterre.

L 14, 5a 3. Stock, 7 Zimmer, Küche mit Zubehör zu vermieten.

M 2, 18 der 3. Stock, neu hergerichtet, 6 Zimmer und Zubehör, Gas- und Wasserleitung, bis Anfang Mai beziehb., zu v. 1966

M 3, 9 eine Wohnung, 5 Zimmer, Küche und Zubehör zu vermieten und eine Balkonwohnung, 6 Zimmer, Küche und Zubehör, sowie ein Lagerplatz von 250 Wtr. z. v. 828

M 7, 15 Zufahrtstraße per 1. Juni ein hochgelegener 3. Stock, bestehend aus 7 großen Zimmern, Cabine und allem Zubehör, Gas- und Wasserleitung für Mk. 2200 zu vermieten; ebenso ein 4. Stock, bestehend aus 4 großen Zimmern u. allem Zubehör für Mk. 1100.

Näheres D. G. Abergle jr. P 2, 1.

O 3, 10 Kunststraße, Wohnung im 4. Stock mit 5 od. 6 Zimmer nebst Zubehör zu verm.

O 7, 16 eine Parterre-Wohnung 7 Zimmer mit Zubehör auch ist der Keller für Weinhandlung geeignet. Näh. M 5, 4, 2. St. 2111

P 4, 9 abgeschlossene Wohnung 3 Zimmer Küche und Zubehör bis 6. März zu v. Näh. 2. St. 2128

P 5, 23 ist der 2. Stock, bestehend in 10 Zimmern nebst Keller u. Speicher sof. bez. zu v. 1061

Näheres im Hause selbst 2. Stock.

P 7, 20 1 eleganter 3. Stock 7 Zimmer u. Zubehör zu vermieten. Näh. im 2. Stock. 1783

Q 4, 2 2. Stock, 3 Zimmer mit Zubehör per Anfang März zu vermieten.

G 4, 16 2. Stock, neu abgeschlossener 3 Zimmer, Küche mit Wasserleitung und Zubehör zu vermieten.

G 8, 20a Wohnhaus, 3. Stock, 1 Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör, auf Verlangen sofort beziehb. zu verm.

G 7, 27 2 Zim. und Küche 2 zu verm. 14364

G 7, 15 3. St. 6 Zimmer, Manufaktur u. Zubehör mit Wasserleitung zu vermieten.

G 8, 14 1 schöner abgeschlossener 2. Stock, 3 Zim. Küche und Waschkammer nebst Zubehör per 1. Mai zu vermieten.

G 9, 15 2 kleine Wohnungen zu verm.

G 9, 25 Belle-Etage, 7 Zimmer, Küche, Waschkammer und Zubehör, Gas- und Wasserleitung per 1. Mai zu vermieten.

H 4, 25 eine kleine freundliche Wohnung an 1 ob. 2 ruhige Leute zu vermieten.

H 5, 11 u. 11 1/2 Neubau, 2 4 Zimmer und 1 Küche im 2. oder 3. Stock zu vermieten.

H 7, 8a Seitenbau 3. Stock, 2 Zimmer an 1 oder 2 Herren zu vermieten.

J 1, 15 1 Zimmer sof. beziehb. zu vermieten.

J 3, 17 Parterre-Wohnung u. Galerienwohnung, verm. 1711

J 3, 35 die größere Hälfte des 3. Stock bis 1. Mai zu vermieten.

K 1, 1 zweiter Stock ganz oder geteilt sof. zu v. 1825

K 1, 6 breite Straße, eine schöne Parterre-Wohnung, 5 Zimmer nebst Zubehör per 15. April zu vermieten.

K 2, 4 2. Stock, 3 Zimmer Küche und Zubehör zu verm.

K 3, 11d ein Laden mit oder ohne Wohnung zu vermieten.

K 4, 8 1 Parterre-Wohnung zu vermieten.

L 4, 4 parterre recht, feiner Salon mit separatem Eingang, unmobliert zu vermieten.

L 4, 16 4 Zimmer, Alkov, Küche nebst Zubehör per April zu vermieten.

L 8, 7a Bismarkstraße, 2. Stock, 6 Zimmer, Garderobe, 2 Dachfenster, Speicher etc. Gas- und Wasserleitung auf 1. März oder später zu vermieten.

L 12, 2. Stock, 6 Zimmer, Balkon und Veranda Gas- und Wasserleitung, preiswürdig zu verm.

L 12, 9b eine elegante, sehr freundliche Wohnung, 5 Zimmer mit Zubehör zu vermieten.

L 13, 10a Bismarkstr. 4. St., 3. und 4. Stock, je 7 Zimmer nebst Zubehör Küche, Speisekammer, Waschkammer Gas- und Wasserleitung zu v. Näheres daselbst parterre.

L 14, 5a 3. Stock, 7 Zimmer, Küche mit Zubehör zu vermieten.

M 2, 18 der 3. Stock, neu hergerichtet, 6 Zimmer und Zubehör, Gas- und Wasserleitung, bis Anfang Mai beziehb., zu v. 1966

M 3, 9 eine Wohnung, 5 Zimmer, Küche und Zubehör zu vermieten und eine Balkonwohnung, 6 Zimmer, Küche und Zubehör, sowie ein Lagerplatz von 250 Wtr. z. v. 828

M 7, 15 Zufahrtstraße per 1. Juni ein hochgelegener 3. Stock, bestehend aus 7 großen Zimmern, Cabine und allem Zubehör, Gas- und Wasserleitung für Mk. 2200 zu vermieten; ebenso ein 4. Stock, bestehend aus 4 großen Zimmern u. allem Zubehör für Mk. 1100.

Näheres D. G. Abergle jr. P 2, 1.

O 3, 10 Kunststraße, Wohnung im 4. Stock mit 5 od. 6 Zimmer nebst Zubehör zu verm.

O 7, 16 eine Parterre-Wohnung 7 Zimmer mit Zubehör auch ist der Keller für Weinhandlung geeignet. Näh. M 5, 4, 2. St. 2111

P 4, 9 abgeschlossene Wohnung 3 Zimmer Küche und Zubehör bis 6. März zu v. Näh. 2. St. 2128

P 5, 23 ist der 2. Stock, bestehend in 10 Zimmern nebst Keller u. Speicher sof. bez. zu v. 1061

Näheres im Hause selbst 2. Stock.

P 7, 20 1 eleganter 3. Stock 7 Zimmer u. Zubehör zu vermieten. Näh. im 2. Stock. 1783

Q 4, 2 2. Stock, 3 Zimmer mit Zubehör per Anfang März zu vermieten.

R 1, 9/11 ein schönes Vereinslokal zu verm. 1225

S 4, 15 eine kleine Wohnung an ruhige Leute z. ver. 1362

T 1, 2 2 Zimmer, Küche u. Zubehör zu vermieten.

U 1, 1a Grünes Haus, 4. Stock Wohnung von 6 Zim. etc., ebenso 3 Zimmer etc., Wasserleitung per April zu vermieten.

U 6, 2b Neubau, die Parterre-Wohnung Preis Mk. 500 und eine hübsche Wohnung im Seitenbau für 400 Mk. per 1. April zu vermieten.

U 6, 2b Neubau kleinere Parterre-Wohnung, 2. und 3. Stock je 5 Zimmer, Vorzimmer, Küche, Kammer etc., ferner im 3. Stock Seitenbau 3 Zimmer, Küche und Zubehör. Näheres U 6, 2 im 2. Stock und P 7, 1 im Eckladen. 1950

Ringstraße Z 4, 1 3. St. mit Balkon, 7 bis 8 Zimmer, Küche mit Wasserleitung nebst Zubehör und Gartengenuss zu vermieten.

Z 6, 1 4 Räume etc. mit schöner Aussicht auf den Neckar zu verm.

Z 10, 19a Wohnhaus, sowie 1 großes Zimmer zu vermieten.

ZG 2, 14b Redarauer, Redargärten. zu verm. bei 1205

ZH 2, 4 Redargärten, 1-2 3. mit Küche zu v. 1813

ZK 2, 6 Redargärten, a. Damm, Manufaktur-Wohnung zu vermieten, sofort zu beziehen.

ZP 1, 28 1 mehrere kl. Wohnungen per 15. März u. 1 April zu vermieten, alle mit Wasserleitung. 3. Kafel. 1952

ZP 1, 28 1 ein eleganter 2. u. 3. St., je 6 Zim. u. alle Zubehör, schönste freie Aussicht Gas- und Wasserleitung per sofort od. später preiswürdig zu vermieten.

Näheres 3. Kafel. 1952

Zu vermieten. In der Nähe des Verbindungsbahns u. an der Tramway gelegen 1 großes Comptoir, bestehend aus 2 Zimmern mit apartem Eingang. Auch kann eine kleine Wohnung beigegeben werden.

Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes. 2144

Eine schöne Wohnung mit Gas- u. Wasserleitung zu vermieten. 979

Ernst Sigmann, Schwöpingergasse 16.

700 Mark wegen Abreise 5 freundl. Zimmer 4. Stock L 17, 1b vis-a-vis dem Personenbahnhof vom 1. März z. v. 1958

Schwöpingergasse 70 bis 72, Wohnungen, 3 Zimmer, Küche, Wasserleitung, Keller und Zubehör zu verm.

830 Kronrad Schäfer Erben F 8, 17, Trautweinstr. 8/12, Wohnungen zu verm. Näheres im Verlag. 1443

Schwöpingergasse 125 1/2, 2. St., 4 Zimmer und Balkon zu verm. 5

Schwöpingergasse 70a 1 Zimmer für einen Arbeiter zu verm. 2180

2. Stock, Wohnung 10 Zimmer, Gas- und Wasserleitung, per Mai zu vermieten. 1822

Café Win. Eine Wohnung, 2 Zimmer im Hinterhaus an ruhige anständige Leute zu vermieten. Näheres Moritz Schlessinger, Q 2, 23. 865

Oberstadt, (schöner, großer Parterre-Raum, für ein feineres Bureau zu vermieten. Näh. im Verlag. 1801)

Zu vermieten. Neben dem Lateral Schwöpingergasse Nr. 10 der 2. und 3. Stock, bestehend in 5 Zimmern, Gas- und Wasserleitung, Waschkammer, Küche, Waschküche u. sonstiges Zubehör z. v. 1866

Möbliertes Zimmer B 7, 8 part. möbl. Zimmer an 1 sol. Herrn zu verm. 1729

C 4, 2021 3. Stock, links, 1 möbl. Zimmer sof. zu vermieten. 1800

C 7, 15 Parterre ist ein oder zwei möblierte Zim. z. v. 708

D 5, 7 3 Treppen, 1 gut möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herren per 1. oder 15. Febr. billig zu v. 853

D 5, 11 2 Treppen Reinghausplatz, 1 fein möbl. Zimmer auch für 2 Herren per sofort zu vermieten. 2060

D 8, 2 1 schön möbl. Parterre-Zimmer sofort zu verm. Näheres in der Expedition. 2048

E 3, 7 3. St. ein schön möbliertes Zimmer an 1 oder 2 ordentl. Herren sofort zu verm. 696

E 8, 12 3 Stock, ein fein möbl. Zimmer sof. an 1 anst. Herrn zu verm. 964

F 4, 3 3 Stiegen, ein anständiger Zimmerkollege gef. 1678

F 4, 14 3 Treppen hoch, 1 schön möbl. Zimmer auf die Straße gehend, sofort billig zu v. 1089

G 3, 6 2. St., 1 freundlich möbl. Zimmer zu verm. 1788

G 7, 1-2 Zimmer mit Pension u. Ringstr. 3. St. 16228

G 7, 29 3. Stock, 1 fein möbl. Zimmer bis 1. März l. J. an einen Herrn zu verm. 1854

G 7, 30 eine Treppe hoch, möbl. Zimmer zu verm. 1454

G 7, 30 3. Stock 1 hübsch möbl. Zimmer zu verm. 1439

G 8, 20bc 2. Stock, gut möbl. Zimmer z. v. 829

H 2, 7 3 Stock, Schlafstelle 2 zu verm. 1707

H 2, 10 2 möbl. Parterrezimmer zu vermieten. 1785

H 4, 6 4. Stock ein einfach möbliertes Zimmer sofort billig zu vermieten. 1462

H 4, 19/20 2 Tr. hoch, ein fein möbl. Zimmer an einen oder zwei junge Leute sofort billig zu vermieten. 1841

J 3, 3 möbl. 3. u. d. Str. m. sep. Eing. im 2. St. mit oder ohne Pension. 825

K 2, 6 einfach möbl. Zimmer für 2 anständige Herrn mit Pension. 681

K 3, 3 2. St., 1 möbl. Zimmer mit Alkov. auf die Straße gehend, an 1 oder 2 Herren sogl. zu vermieten. 1211

K 4, 5 3. Stock ein schön möbl. Zimmer zu verm. 1828

L 2, 4 3 bis 4 Zimmer möblirt, aber leer, an 1 oder 2 Herrn sofort zu verm. 621

L 4, 9 parterre, ein fein möbl. Wohn- mit Schlaf-Zimmer an 1 oder 2 Herrn bis 15. beziehb. zu vermieten. 1639

Zu erfragen im Schulhaus.

N 2, 11 2. Stock, zwei Zimmer möbliert oder unmobliert zu vermieten 1482

N 2, 11 2. Stock ein schön möbliertes Zimmer im zweiten Stock zu vermieten. 1234

N 3, 17 ein gut möbl. Zimmer mit oder ohne Pension sofort zu vermieten. 791

Q 4, 2 3. Stock, 1 gut möbl. Zim. an 1 oder 2 Herrn zu v. Preis Mk. 10.—. 693

R 3, 5 3 Treppen, ein gut möbl. Zimmer billig zu vermieten. 1968

R 3, 9 1 möbl. Zimmer zu verm. 2119

T 6, 21 1 gut möbliertes Parterre-Zimmer sogl. zu v. 1734

T 3, 12 3 Stiegen, bei 2 1/2 u. c. 1 feinst. einfach möbl. Zimmer für 2 Herren sofort billig zu vermieten. 693

T 3, 13 Hinterh. 4. St. einfach möbl. Zim. zu v. 1449

U 1, 3 3. Stock, 1 fein möbliertes Zim. auf die breite Straße gehend, sofort zu vermieten. 1444

Z 9, 44 Lindenhof, 1 möbl. Zim. zu vermieten, 2180

Z 10, 11 ell Lindenhof, 2 schön möbl. Zimmer für 1 oder 2 Herrn. 1459

ZE 1, 1 4. Stock, Quaderzimmer mit 2 Weinl., 1 helles Zimmer mit Bett zu vermieten. 972

ZE 1, 19 Redarvorstadt, 3 St., 2 ineinandergehende gut möbl. Zimmer, auch einzeln, sofort zu vermieten. 1466

Fein möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 2141

Café Meißner. Ein schön möbliertes Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten. 18577 C 3, 21/22, Schillerplatz.

(Schlafstellen.) F 4, 18 3. Stock Schlafstellen zu vermieten. 1926

H 4, 30 2. Stock, 3 anständige junge Leute können Schlafstelle erhalten. 952

H 6, 5 Schlafstelle mit Kopf zu vermieten. 1724

H 7, 2 3. Stock, gute Schlafstelle. 863

R 4, 8 Schlafstelle zu vermieten, 3. Stock. 589

R 4, 13 4. Stock, eine bessere Schlafstelle per sofort oder 1. Februar zu vermieten. 1203

R 6, 6 Neubau, 4. Stock, 1 sch. Schlafstelle mit Kopf zu vermieten. 553

S 2, 10 Schlafstelle z. verm. 1582

Kost & Logis H 4, 7 Kost und Logis 14473

F 5, 5 4. Stock, mehrere Arbeiter erhalten Kost u. Logis. 1768

G 8, 6 4. Stock, Kost und Logis für 1 jung. Mann 1576

N 6, 6 1 Kost und Logis. 439

D 2, 8
Planken.

D 2, 8
Planken.

Corsetten

Anerkannt beste Façons.

Grösste Auswahl.

Folgende Sorten in den neuesten Façons empfehle zu nachstehend billigen Preisen.

Corsetten, 36 cm. hoch, dunkel melirt	Mr. —75.
Corsetten, oliv, hochschlarend	Mr. 150.
Corsetten, Uhrstahlfeder mit Korbelbrust	Mr. 180.
Korbelcorsett, prima Waare	Mr. 3.—.
Uhrstahlfeder-corsetten mit kurzen Hüften, neueste Façons,	Mr. 3.—.
Aechte Fischbeincorsetten, oliv und naturall Drell	Mr. 380.
Umstands- und Nährcorsetten	Mr. 450.

Orthopädische Corsetten

ärztlich empfohlene Geradhalter für Damen und Kinder.

Corsetten mit kurzen Hüften

für schlanke Figuren, vorrätig in verschiedenen Sorten von Mark 3.50 bis Mark 8.—.

Confirmanden-Corsetten

in weiß und farbig, in größter Auswahl, von Mark 1.50 bis Mark 4.50.

Kinder-Corsetten zum Knöpfen und mit Schließen von 70 Pfg. bis M. 3.—.

Anfertigung nach Maas innerhalb 2 Tagen

Das Neueste in Tournüren und Tournürenröcke.

D 2, 8 Planken **A. Ehrlich,** D 2, 8 Planken

im Hause des Herrn Goldarbeiter Nagel.

Stadt Lück.

Heute Donnerstag und Freitag Regelsuppe. Morgens Wellfleisch und Sauerkraut, abends Wurstsuppe und hausgemachte Wurst. 2098

Jos. Gellweiler, T 1, 9 Tafelglas, Ritt und Glaserdiamanten. 2122

Rohrstähle von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten werden gut und billig eingelassen. Durch eine Postkarte werden dieselben auf Verlangen im Hause abgeholt. 2133
Fran Schmidt ZF 1, 18 neuer Stad 19.

Photograph. Atelier

Weinig & Leill. MANNHEIM Kunststrasse N 4. 11.

Für Fastnacht empfehlen wir uns in Anfertigung von Costüm-Aufnahmen in schwarz und farbig zu billigsten Preisen. 20951

Einladung.

Wir bederen uns, zu dem am 11. Februar d. J. „zur goldenen Krone“ in Densbach stattfindenden israelitischen Festballe zur Erinnerung an unsere Synagogen-Einweihung ergebenst einzuladen. Das Comité 2094

Extrafines

Rüchel-Mehl

durch seine unübertroffen gute Backart mit den größten Erfolgen hier eingeführt
à 19, 18 Pfg. per Pfund,
von 5 Pfund an Preisermäßigung.

Hochfeines altes abgelagertes nicht schäumendes

Rüchel-Del

à 55 Pfg. per Liter.

Extrafine crystalhelle

Speiseöle

von 80 Pfg. per Liter an.

Türkische, Bosnische und Serbische

Zwetschgen

à 18, 20, 25, 30 Pfg.

Aepfelschnitze à 30 und 35 Pfg. Birschen à 20 und 30 Pfg.

Ganze Aepfel franz. à 48 Pfg. per Pfd. Birnenschnitze à 25 Pfg. per Pfd.

Extrafines Obstmelange

à 30 und 50 Pfg. per Pfd.

Extrafine Compotfrüchte

als: franz. und italienische Brünellen, Bordeaux-Planmen, ital. Tafelbirnen (geschält), amerik. Ringeläpfel, hochfeine Mirabellen, sowie eingemachte Compotfrüchte in Gläser etc.

Täglich frische Brezhefe

empfehlen

Gebr. Kaufmann,

G 3, 1. Telephon 304. G 3, 1.

F 2, 7. Den Restbestand eines Waarenlagers in F 2, 7. Teppichen

habe übernommen und verkaufe solche zu außerordentlich billigen Preisen, z. B.:
Große Sopha-Vorlagen, früher Mr. 5.—, jetzt Mr. 2.50
Germania-Vorlagen, 11.—, 7.—
„ „ „ „ „ 15.—, 9.—
Läuferstoffe, gute Qualität, von 50 Pfg. der Meter an.
Ferner eine große Partie Brüsseler Netze, die als Reisemitter dienen, jetzt sehr billig; ebenso Bettvorlagen, Tischdecken, Fußtissen etc. empfiehlt bestens. 2109

F 2, 7. Carl Cahn, F 2, 7. F 2, 7. in der Nähe des Marktes. F 2, 7.